

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Postleistung: Die Postleistung umfasst die Postkarten und Postkarten mit dem Wert von 20 Pfennigen, einschließlich der Postkarten mit dem Wert von 10 Pfennigen, einschließlich der Postkarten mit dem Wert von 5 Pfennigen, einschließlich der Postkarten mit dem Wert von 2 Pfennigen, einschließlich der Postkarten mit dem Wert von 1 Pfennig.

Bestellungen nehmen die Aussteller und die Aussteller des Postamts auf. — Erscheint wöchentlich. Fernsprach-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postkonto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 202

Sonntag, den 28. August 1932

27. Jahrgang

Zwangsanleihe vom Vermögen geplant

Die Schlussberatungen des Reichskabinetts über das Wirtschaftsprogramm haben gestern vormittag begonnen und werden bis Sonnabend-Abend dauern, so daß die Rede, die der Kanzler am Sonntag in Münster über den Wirtschaftsplan hält — diese Rede wird am Sonntag, mittag 12 Uhr, auf alle deutschen Sender übertragen — voraussichtlich erst am Sonnabend-Abend oder auf der Stelle nach Münster in ihren Einzelheiten fertiggestellt werden kann. Die amtlichen Stellen bewahren über die im Augenblick im Kabinett behandelten Einzelfragen selbstverständlich strenges Stillschweigen, da in mehreren Punkten noch wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen. Das gilt zum Beispiel auch von dem Plane einer drei-prozentigen

Zwangsanleihe vom Vermögen.

ähnliche Pläne für die Arbeitsbeschaffung sind bereits in diesem Frühjahr im Kabinett Brüning aufgebracht. Entsprechend ihren allgemeinen wirtschaftspolitischen Absichten will die Regierung dabei eine neue Belastung der Produktion vermeiden, und deshalb soll anscheinend die Wirtschaft von der Zwangsanleihe weitgehend ausgenommen und die Industrie durch Steuerlenkungen entlastigt werden. Welcher Art diese Steuerlenkungen sein sollen, ist aber zunächst noch vollkommen unklar. In gewissen Bankkreisen spricht man von einer derartigen Anleihe in Höhe von 2 bis 3 Milliarden Reichsmark. Die augenblickliche Vermögenssteuer beträgt 3 v. H., also ein Zehntel des für die einmalige Abgabe gebuchten Saches. Die geltende Vermögenssteuer von 3 v. H. hat im letzten Jahre 350 Millionen erbracht. Eine Zwangsanleihe in zehnfacher Höhe könnte also theoretisch derartige Milliardenbeträge abwerfen.

Die Verfechter dieser Idee rechtfertigen eine solche Summe damit, daß ein entsprechender Kreditspielraum bei den Banken vorhanden sei und daß von der Reichsbank selbst nur der verhältnismäßig kleine Bargeldspurenbedarf zu befriedigen wäre, während der

Großteil der Zahlungen bargeldlos abzuwickeln wäre. Ob Theorie und Praxis übereinstimmen, wird aber von den maßgebenden Praktikern und Theoretikern selbst bezweifelt. Obwohl die Reichsbank an dieser Frage nicht unmittelbar beteiligt ist, wird man ohne den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther keine Entscheidung treffen können. Wie verlautet, soll aber Dr. Luther schwierigste Bedenken gehabt haben, und auch die zuständigen Fachministerien scheinen übereinstimmend gegen den Plan einer Zwangsanleihe zu sein. Sie begründen ihre ablehnende Haltung außer mit den grundsätzlichen Einwänden gegen jede Zwangsanleihe damit, daß eine Entziehung von freiem Kapital unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Wiederaufbau der Wirtschaft entscheidend hemmen würden.

Bei Schluß der Ratsaktion erhalten wir folgende Drahtnachricht aus Berlin:

In den zuständigen Ministerien ist man heute vormittag mit den leichten Formulierungen an dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung beschäftigt, so daß es nachmittag in der Kabinettssitzung endgültig verabschiedet werden kann. Der Reichskanzler wird dann heute abend mit dem fahrtplanmäßigen Zug nach Münster fahren und das Wirtschaftsprogramm morgen mittag 12 Uhr in der Stadthalle in einer großen Rede vor dem westfälischen Bauernverein der Öffentlichkeit unterbreiten. Über den Inhalt des Programms wird von dem engen Kreis der wirklich unterrichteten Stellen absolutes Stillschweigen bewahrt. Es ist deshalb nicht möglich, positive und sichere Angaben zu machen. Was in der Presse bisher darüber geschrieben wurde, beruht auf Kombinationen. Es bleibt nichts anderes übrig, als bis morgen zu warten, dann erst wird man bestimmt erfahren, ob die Zwangsanleihe, die Binsenfertigung und vielleicht auch Mietensenkungen, von denen man neuerdings spricht, mit in dem Programm enthalten sind. Aus gut unterrichteten Wirtschaftskreisen verlautet, daß der Plan der Zwangsanleihe fallengelassen worden ist und daß für andere Maßnahmen in Aussicht genommen sind.

Auch Gahl und Schleicher fahren nach Neudeck

Berlin, 27. August. An der Reise des Reichskanzlers zum Reichspräsidenten nach Neudeck werden wahrscheinlich, wie der "Vorarlberger" erfahren haben will, auch Reichswehrminister von Schleicher und Reichsinnenminister von Gahl teilnehmen. Der Reichskanzler wird am Montagabend absfahren und frehestens am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

Ein Vertrauensmann des Zentrums reist zu Hindenburg

Berlin, 27. August. In Berliner politischen Kreisen waren, wie die "D. U. B." meldet, am Freitag Gerüchte verbreitet, nach denen die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Regierungfrage im Reiche längst günstiger verlaufen seien, als das bisher der Fall zu sein schien. Es dürfte zu treffen, so meint das Blatt, daß sich das Zentrum bei den Verhandlungen große Befürchtung auferlegt habe. Von Zentrumseite sei offenbar nur das Finanz- und das Arbeitsministerium gefordert worden, während die Dr. Brüning und Stegerwald in Vorschlag gebracht wurden. In diesem Zusammenhang verlautet, daß ein Vertrauensmann des Zentrums nach Neudeck zum Reichspräsidenten entsandt worden sei, um die Ansicht des Reichspräsidenten über eine etwaige Umbildung des Reichskabinetts zu sondieren.

Vertagung des Reichstages auf eine Woche

Wieder erwartet man, daß unmittelbar im Anschluß an den Erfolg der Notverordnung der Konflikt zwischen Regierung und Reichstag ausbrechen werde. Darin ist jetzt eine Aenderung eingetreten. Der Reichstag wird zwar am Dienstag zusammentreten. Es dürfte sich aber sofort nach Verlesung des Namensverzeichnisses der Abgeordneten wieder verlegen, da das Zentrum mit Rücksicht auf den Katholikentag eine einwöchige Vertagung beantragen will. Die Nationalsozialisten haben anscheinend ebenfalls an der Vertagung Interesse, die unter diesen Umständen vielleicht sogar auf längere Zeit erfolgen dürfte. Es handelt sich bei allem um eine Art Gelegenaktion gegen die drohende Reichstagssäufzung. Bestrebungen oppositioneller parlamentarischer Kreise gehen dahin, den fachlichen Konflikt einzuspielen nicht auszubrechen zu lassen, sondern die Drohung eines ständigen Reichstags-

auftretens gegenüber der Regierung längere Zeit aufrechtzuerhalten, eventuell sogar, ehe ein Reichstagspräsident gewählt worden ist.

Es ist unverkenbar, daß von nationalsozialistischen Unterhändlern sehr ernsthaft auf eine Verständigung mit dem Zentrum hingearbeitet wird. Den Nationalsozialisten liegt viel daran, eine Auflösung des Reichstages zu verhindern, durch die sie nicht zu gewinnen, sondern nach ihrem eigenen Urteil nur zu verlieren haben, und an die Macht zu gelangen, ehe es deutlich wird, daß sie den Höhepunkt ihres zahlensätzlichen Aufstiegs überschritten haben. Die Linie des Zentrums ist seit dem 31. Juli klar vorgezeichnet: Die Nationalsozialisten sollen an der Verantwortung beteiligt werden, aber die Verfassung soll unangetastet bleiben und vor Anschlägen gesichert sein. Auch das Zentrum scheint alle Verhandlungsmöglichkeiten in dieser Richtung erschöpfen zu wollen.

Guter Fortgang der preußischen Koalitionsverhandlungen

Berlin, 26. Aug. Im Zusammenhang mit der Steigerung der politischen Spannung nach dem Beuthener Urteil war das Gericht aufgetaucht, daß die preußischen Koalitionsbesprechungen ins Stocken geraten seien und daß für das Zustandekommen einer Verständigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die preußische Regierungsbildung vorläufig keine Aussicht bestände. Demgegenüber wird dem Nachrichtenbüro des B.D.Z. in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen erklärt, daß die Koalitionsbesprechungen einen guten Fortgang nähmen, wenn man auch noch nicht auf den Tag genau abschätzen könne, wann sie beendet sein würden. Nach dieser von ernst zu nehmender Seite gedachten Aussicht muß es weiterhin als wahrscheinlich gelten, daß der Staatsrat des Preußischen Landtages sehr bald, vielleicht schon am kommenden Dienstag, die technische Frage zu entscheiden haben wird, wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Nationalsozialistische Regierung in Thüringen

Weimar, 26. Aug. Der Landtag von Thüringen hat heute vormittag mit 34 Stimmen gegen 15 die neue Regierung gewählt. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Sauckel (Nationalsozialist), Volksbildungssminister: Wächter (Nationalsozialist), Finanz- und Wirtschaftsminister: Bürgermeister Marckert (Nationalsozialist). Der Landtag hat einen Staatrat gestellt.

Übertritt der württembergischen Wirtschaftspartei zu den Deutschnationalen

Stuttgart, 26. Aug. Der Landesvorstand der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Landesverband Württemberg-Hohenzollern, hat beschlossen, diesen Landesverband aufzulösen. Der bisherige Landesvorstand tritt der Württembergischen Bürgerpartei (Deutsche nationale Volkspartei) bei und fordert seine Mitglieder in Württemberg-Hohenzollern auf, seinem Beispiel zu folgen.

Falsche Gerüchte über ein Revirement im Altkundendienst

Berlin, 26. Aug. Eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht eine Nachricht über ein angeblich bevorstehendes großes Revirement im auswärtigen Dienst. Von amtlicher deutscher Stelle wird dazu mitgeteilt, daß es sich um hofflose Gerüchte ohne jede Unterlage handelt.

Die Teilnahme des Reichspräsidenten am Frontsoldatentag in Berlin

Berlin, 26. Aug. Wie wir hören, ist die Presseberichterstattung, als sei es bereits entschieden, daß der Reichspräsident nicht am Frontsoldatentag des Stahlhelms in Berlin teilnehmen wird, in dieser Form nicht richtig. Wenn der Reichspräsident in den fraglichen Tagen in Berlin ist, wird er in irgendeiner Form am Frontsoldatentag teilnehmen. Da aber noch gar nichts über eine Reise des Reichspräsidenten nach Berlin feststeht, ist die Frage seiner Teilnahme noch nicht entschieden.

Die Gerüchte über die Reise des Reichspräsidenten nach Berlin

Berlin, 26. Aug. Zu den widersprechenden Meldungen über eine Reise des Reichspräsidenten nach Berlin wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Der Reichspräsident hat gelegentlich seinen Besuch auf dem Gelände des Reichsgerichts in Berlin in Aussicht gestellt, und zwar für den Spätherbst. Die Gerüchte über eine im September stattfindende Reise des Reichspräsidenten gehen zurück auf die Absicht der Reichsgerichtskommission, einer Reise zur Besichtigung des Geländes für das Reichsgericht zu verbergen, was niemals vorgesehen war.

Bracht sucht Material gegen das Reichsbanner

Berlin, 26. Aug. Der Berliner Polizeipräsident hat, wie die "Berliner Volkszeitung" mitteilt, alle preußischen Landeskriminalpolizeistellen beauftragt, ihm genaue Mitteilungen über Aufbau, Organisation, Führer usw. des Reichsbanners und der Sommerfestschaften zu machen. In dem Schreiben teilt der Polizeipräsident mit, daß ihn „der Herr Minister des Innern beauftragt hat, für das ganze Staatsgebiet über das Reichsbanner zu berichten“.

Schwierigkeiten für die Begnadigung der Beuthener SA-Leute

Berlin, 26. Aug. An sonst gut unterrichteter Stelle wird das Nachrichtenbüro des B.D.Z. auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich für die kommissarische preußische Regierung in der Frage der Begnadigung der im Beuthen zum Tode verurteilten SA-Leute ergeben. Man könne damit rechnen, daß in der nächsten Woche die nötigen Unterlagen aus Beuthen in Berlin eingehen und daß die Angelegenheit dann sehr bald dem Kabinett unterbreitet wird. Dabei sei hervorzuheben, daß man in weiten Kreisen der Öffentlichkeit vor Erlass der Terror-Notverordnung immer wieder mit Nachdruck verlangt habe, daß mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Friedensbrecher vorgegangen werde. Die Regierung habe sich lange überlegt, ob sie diesem Verlangen entsagen müsse und zu dem Mittel der Einsetzung von Sondergerichten greifen solle. Nachdem aber die Sondergerichte gebildet seien, blüte man im Interesse rein sachlicher Gesichtspunkte ihre Wirksamkeit nicht dadurch wieder auf, daß man dauernd von dem Mittel der Begnadigung Gebrauch mache. Das sei weder dem inneren Frieden, noch der Staatsautorität dienlich. In der Tat wolle es daher, so argumentiert man weiter, die kommissarische Regierung leichter, im Falle des Beuthener Urteils dem Rechte seinem Lauf zu lassen, als eine Begnadigung auszusprechen, die angesichts der Schwere der Tat außerdem nur in der Umwandlung in eine hohe Zuchthausstrafe bestehen könne. In diesem Zusammenhang wird uns wiederholt erklärt, daß sich die Regierung vorwiegend in einer amtlichen Verlautbarung gegen den Versuch wenden werde, den Justizuntersuchungsausschuß des Preußischen Landtages mit dem Beuthener Fall zu beschäftigen, solange dieses Verfahren schwelt. Es wird die Notwendigkeit unterstrichen, die Tätigkeit der Sondergerichte

auch in Zukunft weder durch Gnadenentwesung noch durch Einwendungen irgendwelcher Art kürzerlich werden zu lassen.

Zum Beuthener Sondergerichtsurteil

Justizministerium verzweigt Eingriff des Landtags

Berlin, 26. Aug. Das preußische Justizministerium veröffentlicht folgendes: Der Vorsitzende des 19. Ausschusses des preußischen Landtages hat mit Schreiben vom 24. August dem preußischen Justizministerium die Einberufung des Ausschusses zum 2. und 3. September nach Beuthen zur Nachprüfung des Verfahrens vor dem Sondergericht bei dem Landgericht in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen mitgeteilt und u. a. um Überlassung des Schwurgerichtsaales in Beuthen, um Bereitstellung der Verurteilten zur Vernebelung vor dem Ausschuss und um Auskündigung der Akten des Strafverfahrens ersucht. Das preußische Justizministerium hat durch Schreiben vom 26. August erwidert, daß es aus rechtlichen Gründen nicht in der Lage sei, dem Erlichen zu entsprechen. Die Nachprüfung des Verfahrens des Sondergerichts in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen wurde eine Ausdehnung der dem Ausschuss vom Landtag übertragenen Aufgaben bedeuten, zu der der Ausschuss nicht befugt sei. Es komme hinzu, daß die angekündigte Untersuchung einen Eingriff in die Unabhängigkeit der Gerichte bilden und daher im Hinblick auf Artikel 102 der Reichsverfassung unzulässig sein würde.

Versuchter Verrat militärischer Geheimnisse an Polen

Berlin, 26. Aug. Die Justizpresse teilt mit: Das Kammergericht verurteilte den polnischen Staatsangehörigen Bruno Knibba wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Polens zu vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Entfernung und Julofolgezeit der Polizeiaufführung. Knibba hatte versucht, geheim zu halten die Nachrichten über die Grenzverhältnisse zu sammeln, um sie an die polnische Nachrichtenstelle weiterzuleiten.

Politische Zusammenstöße

Breslau, 26. August. Größere Trupps von Kommunisten durchzogen heute abend die Schweidnitzer und die Gartenstraße und belästigten verschiedene Betriebschänder der NSDAP., von denen einige ihren Stand zu räumen sich gezwungen sahen. Als einige 20 Nationalsozialisten in Uniform die Schweidnitzer Straße entlang kamen, wurden sie von etwa 100 Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Messerstich in den Kopf schwer verletzt. Drei Kommunisten erlitten leichte Verletzungen. Drei Personen wurden zwangsgestellt. Auf der Tauenhienstraße erhielt bei einer Prügelei ein Kommunist einen Messerstich in die linke Schulter. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Bamberg, 26. August. Wie das „Bamberger Volksblatt“ meldet, machte vor einigen Tagen der Katholische Gesellenverein Thalben einen Ausflug nach Leubach. Als abends die Mitglieder von einem Gewitter überrascht wurden und ein Teil von ihnen in einer Hütte Schutz suchte, wurden sie von einem Trupp Kommunisten mit Messern und Revolvern überfallen, und der Senior des Vereins, Hartung, erhielt einen lebensgefährlichen Messerstich in die Lunge. Als er blutüberströmzt zusammengebrochen war, gab einer der Kommunisten noch fünf Revolverschüsse auf den Schwerverletzten ab. Auf den hilflos am Boden liegenden wurde auch mit Baumstangen und Knüppeln eingeschlagen. Als die Polizei erschien, flohen die Kommunisten. Die Personalien der Täter stehen fest.

Sechs SS-Leute wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Holstein verhaftet

Hamburg, 26. Aug. In Glensdorf und Umgebung sind gestern sechs neue Verhaftungen wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Holstein vorgenommen worden. Die Verhafteten sind ausnahmslos SS-Leute.

Hohe Buchthausstrafen beim Dortmunder Sondergericht

Dortmund, 26. Aug. Das Sondergericht verurteilte heute den Reisenden Emanuel wegen schwerer Körperverletzung zu fünf Jahren Buchthaus und den Arbeiter Paul Dötscher zu drei Jahren Buchthaus. Die beiden Angeklagten bezeichneten sich als parteilos.

16 Kommunisten zu Gefängnisstrafen wegen Bandfriedensbruches verurteilt

Halle, 26. Aug. Vor der Dritten Ferienstrafkammer stand heute die zweite Verhandlung wegen der Ende Juni in der Nähe von Hebersleben (Mansfelder Kreis) erfolgten Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Stahlhelmlinie statt, bei denen insgesamt 114 Kommunisten verhaftet wurden. Insgesamt 41 Kommunisten, unter denen sich auch der Provinziallandtagsabgeordnete Otto Halle aus Hettstedt sowie der Stadtverordnete Karl Müller aus Gehrden befanden, hatten sich heute wegen Bandfriedensbruches und Bandenbildung zu verantworten. 25 der Angeklagten wurden freigesprochen, während die übrigen 16 zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Bor dem Generalstreik in England

Rio de Janeiro, 26. August. (Reuter.) Nach einem Bericht der russischen Regierung von São Paulo sollen die regierungstreuen Truppen in den Straßen Rio, wo die Lage bedenklich zu werden beginne, ein Blutbad angerichtet haben. In der Avenida Rio Branco, einer der Hauptverkehrsstraßen Rio, soll sogar mit Maschinengewehren auf Demonstranten geschossen worden sein. Von russischer Seite wird versichert, daß bereits zahlreiche Persönlichkeiten auch in der Hauptstadt für die revolutionäre Bewegung gewonnen seien. Insbesondere sei der frühere Präsident der Republik, Bernardo, mit 5000 seiner Anhänger zu den russischen übergegangen, und auch zahlreiche

Marienpflichten befinden sich schon im Lager der Revolutionäre.

Vom Marineministerium in Rio wird offiziell mitgeteilt, daß es der Regierung gelungen sei, die Erhebungen in den Gegenen von Obidos am Amazonenstrom zu unterdrücken. Die Aufständischen seien in die Flucht geschlagen und werden von Kanonenbooten verfolgt. Aus Porto Alegre wird noch gemeldet, daß Flugzeuge der Revolutionäre die Stadt Guapira mit Bomben belagert, wobei drei Menschen getötet und acht schwer verletzt wurden.

Die Aufständischen-Bewegung in Brasilien

London, 26. August. Die Verhandlungen zur Beseitung der Schwierigkeiten in der Baumwollindustrie von Lancashire sind heute nachmittag in Manchester gescheitert. Der für den 27. August angeordnete Streik von über 200 000 Arbeitern wird daher, falls nicht von den Gewerkschaften noch in letzter Minute Schritte zu einer Vergütung erfolgen, morgen einzehen. Die Ursache des Zusammenbruches der Verhandlungen war die Unmöglichkeit einer Einigung über die Frage der Wiedereinstellung jener Arbeiter, die infolge ihrer Weigerung, den Lohnherabsetzung zu stimmen, entlassen und durch andere ersetzt worden waren. Die Arbeitgeber hatten sich gestern bereit erklärt, den entlassenen Arbeitern einen Vorzug bei der Wiederaufstellung zu geben und in sechs Monaten die Lage aufs neue zu erbringen. Sie vertreten dabei die Meinung, daß die Schwierigkeiten in diesem Zeitraum sich von selbst lösen und die betreffenden Arbeiter wieder wiedergewonnen werden können. Obwohl die Frist von sechs Monaten heute auf sechs Wochen herabgesetzt worden war, konnte keine Einigung erreicht werden, da die Arbeitgeber die sofortige Wiederaufstellung in zwei bestimmten Fabriken verlangten, eine Forderung, die auf unlösbarwiderliche Hindernisse stieß.

Der japanische Außenminister über die Anerkennung der Mandchurie

Tokio, 27. August. Außenminister Graf Ushiba sprach im Parlament über die Anerkennung des mandchurischen Staates durch Japan. Er erklärte u. a., daß Japan bereits Vorkehrungen für einen derartigen Schritt treffe. Die Regierung sei, so fuhr der Minister zur Begründung fort, nicht nur davon überzeugt, daß die Anerkennung das einzige Mittel sei, um den Frieden zu garantieren, sondern sie empfände es angemessen der zivilen Opfer, die Japan in der Vergangenheit gebracht habe, geradezu als eine bringende Notwendigkeit, das Mandchurien-Problem von Grund auf zu lösen und dadurch für alle Zeit die Ursachen eines japanisch-chinesischen Konfliktes zu beseitigen. Alle Kenner der chinesischen Zustände in China müßten zugeben, daß eine Zuflucht zur Völkerbundszulassung oder zu irgend einem Organ des Völkerbundes, also eine Zuflucht zu allem, was die „Maschine des Friedens“ genannt werden könnte, in letzter Weise als Heilmittel angesprochen werden könnte. Im übrigen sei die Errichtung des mandchurischen Staates auf eine separatistische Bewegung in China zurückzuführen. Separatistische Bewegungen seien aber durch den Neuwähler nicht verboten, daher könnten die Chinesen nicht daran gehindert werden, in irgend einem Teile ihres Landes aus eigenem freien Willen einen unabhängigen Staat zu errichten. Was die Verwendung einer Anzahl von Japanern durch die mandchurische Regierung anlange, so müsse darauf hingewiesen werden, daß es dafür zahlreiche Voraussetzungen gebe; auch andere neu gegründete Staaten oder junge Regierungen hätten Ausländer in ihren Dienst gestellt. Eine Lösung des mandchurischen Problems könne für die japanische Regierung nur dann als befriedigend bezeichnet werden, wenn ihre Forderung auf Erfüllung der legitimen Bestrebungen des mandchurischen Volkes, ferner auf angemessene Bürgschaften für die Rechte und Interessen Japans und endlich auf eine Garantie des Friedens in Ostasien erfüllt würden. Eine derartige Lösung könnte allerdings nur auf der Grundlage der augenblicklich bestehenden Tatsachen erzielt werden.

Die Vereinigten Staaten und die Anerkennung der Mandchurie durch Japan

Neu York, 27. August. „Herald Tribune“ berichtet heute mit der bevorstehenden Anerkennung des mandchurischen Staates durch Japan. Die Rückwirkung eines solchen Schrittes Japans auf die Vereinigten Staaten werde, so schreibt der Washingtoner Korrespondent des Blattes, darin bestehen, daß die amerikanische Regierung eine Art internationaler diplomatischer Verbindung Japans betreiben werde. In Washington sei man der Ansicht, daß die Rede Ushibas an die Adresse des Völkerbundes ge-



Der neue deutsche Botschafter in London?

Roland von Küster,

früherer Chef des Protocols und Gesandter in Oslo, zuletzt Leiter der Personalaufteilung im Reichsaußenministerium, gilt als der fünftige deutsche Botschafter in London. Dieser so wichtige diplomatische Posten ist seit der Übernahme des Reichsaußenministeriums durch Herrn von Neurath unbesetzt.

richtet gewesen sei. Die Behörden Washingtons würden wahrscheinlich leinerlei Erklärung über diese Rede abgeben, bevor der Völkerbund nicht zu dem Bericht der Lynton-Kommission Stellung genommen habe. In den zuständigen amerikanischen Kreisen sei man der Ansicht, daß eine Anerkennung der Mandchurie eine Belebung des Neun-Mächte-Paktes bedeuten würde.

Japan besiegelt die Mandchurie

London, 26. August. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Peking hat die koreanische Regierung die Südamerikanische Eisenbahn ermächtigt, den mandchurischen Hafenort Rasch am japanischen Meer in einen großen und modernen Hafen umzuwandeln, der als Endpunkt einer neu zu bauenden strategischen Eisenbahn von Kina aus Meer heimlich militärischen Zwecken dienen soll. Der neue Hafen ist nicht nur als eine Wladivostok beherrschende Marinestation, sondern auch zur raschen Förderung japanischer Truppen nach der Mandchurie vorgesehen.

Auf dem japanischen Bevollmächtigten, General Moto, war in Korea ein Anschlag geplant. Die Attentäter beabsichtigten, den Zug des Generals zum Entgleisen zu bringen. Die japanische Polizei entdeckte jedoch den Anschlag rechtzeitig. Zwölf Personen wurden verhaftet. Die Vorsichtsmäßigkeiten zum Schutz Motos sind daher verstärkt worden. Den Zug des Generals begleiten ständig zwei japanische Flugzeuge.

Berliner Ruderclub darf die Olympiasieger nicht empfangen

Berlin, 26. Aug. Der Berliner Ruderclub hatte sich an das Reichsministerium des Innern gewandt mit der Bitte, den Olympiasiegern bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof einen großen Empfang zu bereiten und hierzu eine Ausnahme der Bestimmungen über die Bonnmeile zu machen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat das Reichsinnenministerium dieses Gesuch aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt, da es bei dem bestehenden Demonstrationssperre auch anderen Verbänden gegenüber unmöglich ist, eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten.

Zuversicht für die ganze Welt

Die britische Ottawa-Delegation in England

Harbourg, 26. Aug. Die britische Ottawa-Delegation ist heute hier angelkommen. Kurz nach ihrer Landung wurde eine Erklärung über die Ergebnisse der Konferenz abgegeben, in der es u. a. heißt, die Mitglieder der Delegation seien der Ansicht, daß die Verträge zu einer Belebung des Handels im Empire führen würden. Eine Prosperität des britischen Handels über werde einen günstigen Einfluß auch weit über die Grenzen des Empires hinaus ausüben. Die Ereignisse des vergangenen Jahres ließen erkennen, daß man sich von dem ließlichen Kulminationspunkt der Konjunkturkurve immer mehr entferne. Dieses Gefühl der Zuversicht werde sich über die ganze Welt ausdehnen.

Kommunalbeamtenstreik in Warschau

Warschau, 26. Aug. Um vom Magistrat der Stadt die Auszahlung der noch rückständigen Gehälter für Juni

Deutschen Forschern gelingt die Zertrümmerung des Blei-Atoms



Die Atomforscher Dr. Lange (links) und Dr. Bräsch. Bild rechts: Die Hochspannungs-Applikator, mit dem die Atom-Zertrümmerung gelang.

Zwei Berliner Privatgelehrte, Dr. Lange und Dr. Bräsch, ist es jetzt gelungen, das Problem der Atomzersetzung ein erhebliches Stück der Lösung näher zu bringen. Mit besonders konstruierten Apparaten von enormer Hochspannung war es möglich, Bleiatome zu zertrümmern. Bekanntlich steht das Blei in der periodischen Reihe den radioaktiven Stoffen am nächsten.

und Juli zu erzwingen, sind heute vormittag 12 000 städtische Beamte und Angestellte in Streik getreten. Mit Ausnahme der Stadtverwaltung sind sämtliche städtischen Behörden heute geschlossen.

Dr. Weiß will in den Ruhestand treten
Berlin, 26. Aug. Der ehemalige Vizepolizeipräsident Dr. Weiß hat dieser Tage beim Polizeipräsidium ein Gesuch eingereicht, in dem er aus gesundheitlichen Rücksichten um seine Versetzung in den Ruhestand bittet. Das Gesuch ist auf dem üblichen Dienstweg dem preußischen Innenministerium zur Entscheidung weitergeleitet worden.

Tannenberg-Gedächtnisgottesdienst — Verleihung des Ostpreußenkreuzes an Hindenburg

Berlin, 26. Aug. Auf Veranlassung der "Arbeitsgemeinschaft ostpreußischer Regimentsvereine in Berlin" wurde heute abend in der alten Garnisonkirche zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg ein Gottesdienst abgehalten, dem u. a. der Berliner Stadtkommandant, General von Witzleben, der Pressechef der Reichsregierung, Major Mards, und der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Poten, sowie weitere Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beteiligt waren.

Die Gedächtnispredigt hielt Hofprediger D. Doecking. Der Kommandeur der 1. Feldartilleriebrigade in der Tannenbergschlacht, Generalleutnant a. D. Möbes, feierte den Sieg von Tannenberg in markigen Worten und mahnte, die toten Kameraden und ihr Werk nicht zu vergessen.

Vor Beginn des Gottesdienstes erfolgte die feierliche Verleihung des Ostpreußenkreuzes an zahlreiche Persönlichkeiten, die sich um Ostpreußen und Danzig besonders verdient gemacht haben. Das Kreuz enthält die Inschrift: "Für Verdienste um Ostpreußen und Danzig in schwerer Nachkriegszeit". Unter den Persönlichkeiten, denen diese Auszeichnung verliehen wurde, steht an erster Stelle der Reichsinnenminister Freiherr von Gahl, General der Infanterie a. D. von Francois und General Kahn.

Der Tannenbergfilm nur verschoben

Der Tannenbergfilm ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht verboten, sondern seine Uraufführung ist um einige Tage verschoben worden, weil der zuständige Referent des Reichsinnenministeriums bei einer Besichtigung gestern Bedenken geäußert hat, daß der Film der historischen Persönlichkeit des Reichspräsidenten nicht ganz gerecht werde. Der Film ist im wesentlichen mit Schweizer Geld hergestellt worden und man erläutert, daß von seiner Reichsstelle eine Subvention erfolgt ist.

Start zur letzten Etappe des Europafluges

Paris, 26. Aug. Die 25 Teilnehmer am Europaflug sind heute früh zwischen 6 und 6.32 Uhr vom Flughafen Orly aus zur letzten Etappe ihres Rundfluges, die nach Berlin führt, gestartet. Während des Starts drohte ein Gewitter, das jedoch erst zum Ausbruch kam, als sämtliche Flieger unterwegs waren. Als erster startete der Pole Biwko um 6 Uhr, mit gleicher Stichzeit auch der Deutsche Seidemann. Die übrigen deutschen Teilnehmer starteten in folgender Reihenfolge: Hirth um 6.04, Stein um 6.08, Marienfeld um 6.12 Uhr, Böck und Büsser um 6.16 Uhr, Jund, Osterkamp und Pfelewall um 6.22 Uhr, von Massenbach um 6.24 Uhr und Gunz und Morzik um 6.28 Uhr. Als Vertreter der deutschen Botschaft war beim Start Legationssekretär Janmermann in Orly anwesend.

Von 6.44 bis 6.47 Uhr haben sämtliche Teilnehmer den ersten Teil der heutigen Etappe, nämlich Orly—Deauville, zurückgelegt. Als Erster kam in Deauville der Deutsche Seidemann um 6.44 Uhr an. Als zweiter ging der Pole Biwko nieder. Nacheinander landeten dann die Deutschen Stein, Marienfeld, von Massenbach, Hirth und der Pole Karpiński. Die Witterungsverhältnisse sind überaus günstig.

Europaflieger Seidemann in Dortmund und Hamburg

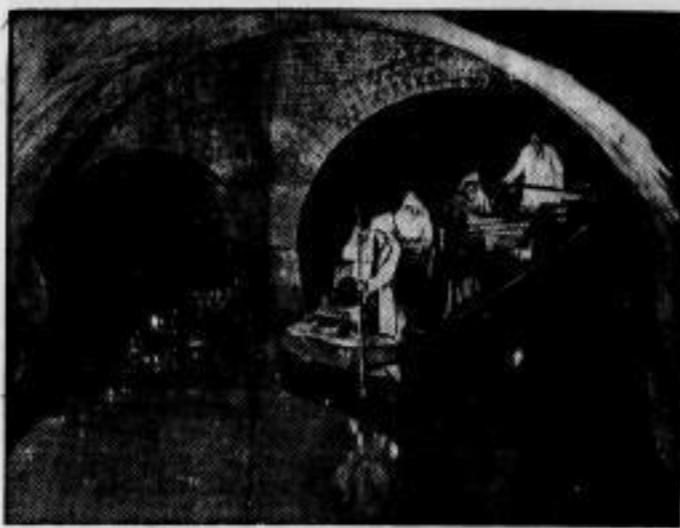
Dortmund, 26. Aug. Der deutsche Europarundflieger Seidemann ist auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Ohne zu tanken flog er weiter nach Hamburg und landete dort als erster um 11.25. Nach einer kurzen Erfrischungspause setzte er seinen Flug nach Skandinavien fort.



Ein Deutscher führt beim Europaflug

Reinhold Böck, der schon beim letzten Europaflug zweiter Sieger wurde, liegt nach der bisherigen Punktrechnung an der Spitze des Europaflugs 1932. Sein Sieg würde bedeuten, daß Deutschland den Flug zum drittenmal und damit endgültig gewinnt.

Giftgaswache im unterirdischen Hamburg



Ein Wachtboot auf der Fahrt durch die unterirdischen Kanäle.

Das alte Stadtgebiet von Hamburg ist von einem insgesamt mehr als 100 Kilometer langem Netz unterirdischer Kanäle durchzogen, die vor allem zum Abfluß der Abwasser dienen. Diese Kanäle müssen ständig von Arbeitern der Kanalisationswerke beaufsichtigt und untersucht werden, um irgendwelche Schmutz- und Gasansammlungen zu verhindern. Da die Arbeiter sehr gesundheitsschädlich sind, sind alle diese "Kanalräuber" mit Gasmasken ausgerüstet. Zum Schutz ihrer Kleidung tragen sie eine weiße Rute, die ihnen im Hafendunst der unterirdischen Kanäle ein geheimnisvolles Aussehen gibt.



Kanalarbeiter mit Gasmaske.

Seidemann in Kopenhagen

Kopenhagen, 26. Aug. Der deutsche Flieger Seidemann landete um 13.15 Uhr im Flughafen Kastrup und startete bereits 13.20 Uhr zum Weiterflug nach Göteborg.

24 Europaflieger in Kopenhagen

Kopenhagen, 26. Aug. Der französische Flieger Nicole ist um 18.45 Uhr auf dem Flughafen Kastrup gelandet. Nunmehr sind von den 25 Teilnehmern am europäischen Rundflug insgesamt 24 in Kopenhagen eingetroffen.

Seidemann in Berlin eingetroffen

Berlin, 26. Aug. Der Europaflieger Seidemann ist 18.36 Uhr auf dem Flugplatz Staaken eingetroffen.

Weltrekord im Dauerschwimmen

Dortmund, 26. Aug. Gestern vormittag hat die Schwimmerin Ruth Ethisig aus Herne, nachdem sie 73 Stunden 47 Minuten ununterbrochen im Wasser gewesen war, den bisherigen Weltrekord der Engländerin Mercedes Gleitze von 72 Stunden 9 Minuten um 1 Stunde 38 Minuten Dauerschwimmen überholt. 15 000 bis 20 000 Zuschauer feierten den Erfolg der Rekordschwimmerin, die sich in guter körperlicher Verfassung befindet.

Tollkühne Tat eines holländischen Schwimmers

Niagarafalls, 25. Aug. Der holländische Schwimmer van Rhijn, der an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilgenommen hat, schwamm in den Stromschnellen bis ungefähr 100 Meter oberhalb der Wasserfälle. Während die Zuschauer fürchteten, er würde von dem Wasserfall fozusagen aufgesogen werden und verschwinden, gelang es ihm, aus dem Strudel herauszuschwimmen und sich ans Land zu retten.

Gronau auf den Albatren gelandet

New York, 26. Aug. Der deutsche Flieger v. Gronau ist heute von Goodova kommend nach einem Fluge von 900 Meilen um 5.30 Uhr europäischer Zeit in Dutch Harbor auf den Albatren gelandet.

"Teilnehmer meldet sich nicht."

Tokio bei Nacht. Auch auf dem Fernsprechamt herrscht Ruhe. Nur dann und wann verlangt ein Teilnehmer eine Verbindung. So jetzt wieder. Das Telefonhörlein ruft an. Einmal, zweimal, dreimal. „Bedauer“, gibt es dem Mann am anderen Ende der Leitung Bescheid, „der Teilnehmer meldet sich nicht.“ Von der anderen Seite antwortet ein unterdrückter Fluch: „Du dummkopf! Und ich habe keine Zeit.“ Das Telefonhörlein ist gefällig: „Wenn Sie etwas zu bestellen haben, tonnen Sie es ja aus.“ Sicher, eine Bölung, womit der Mann einverstanden ist: „Die Leute heißen Noda. Ich bin Lettartaro Endo aus der Straße Koijimachi. Sagen Sie den Nodas einen Gruß von mir, und sie könnten alles, was mir gehört, behalten. Das ist alles. Vielen Dank.“ Das Telefonhörlein hat sich die Bestellung aufgeschrieben. Schlußtale, was sie da den Nodas sagen soll. Aber doch nicht? Die Beamte liest mit plötzlich erwachtem Interesse die Nachricht zweimal, dreimal. Werkwürdigste Bestellung: „... alles behalten, was mir gehört.“ Als ob der Mann eine große Reise unternommen wollte oder gar... Wichtige Entschlüsse kommen plötzlich, und schon hat das Telefonhörlein die Wache angerufen: „Was sagen Sie dazu? Klingt es nicht, als wollte der Mann aus dem Leben gehen?“ Der Wachhabende wirft den Hörer auf die Gabel: „Zwei Männer zu Ende in der Straße Koijimachi. Die Haustnummer müßt Ihr erfragen. Risch! Es geht vielleicht um ein Menschenleben.“ Die Schuhleute machen schnelle Arbeit. Sie finden die Hausnummer nach kurzem Fragen, sie finden die Wohnungstür, klopfen. Niemand meldet sich. Sie treten mit den Stiefeln gegen das Holz. Alles bleibt ruhig. Zwei Körper werfen sich gegen die Tür. Sie fliegt auf. In der Küche liegt ein Mann auf dem Boden, und Gas füllt den Raum. Ein Selbstmord ist verhindert. — Zehn Minuten später Klingelt es wieder im Amt: „Hier Nachredaktion. Wir hören eben, daß durch die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart einer Ihrer Telephondamen einem Menschen das Leben gerettet wurde. Dürfen wir um den Namen der jungen Dame bitten?“ Einen Augenblick ist Schweigen. Dann kommt die Antwort: „Bedauer. Wir nennen grundsätzlich nicht die Namen unserer Beamten. Das Postamt betrachtet es als Selbstverständlichkeit, daß jede Telephondame ihre Pflicht erfüllt.“

Kampfwagen, die stabhochspringen.

Mit Kampfwagen, die Hindernisse in ganz ähnlicher Weise zu nehmen vermögen wie ein Stabhochspringer mittels seiner Stange, beglückt England im Ablaufsjahr die erste Welt. Mittels einer einfachen Vorrichtung sollen diese neuartigen Tanks Gräben, Löcher, kleine Schluchten überspringen, die doppelt so breit sind wie diejenigen, welche bislang von gleichgroßen Kampfwagen überwunden werden konnten. Die erwähnte Vorrichtung besteht in einer spatenartigen kurzen Stange, die an einem aus der Vorderseite des Tanks hervorragenden Arm mittels eines Gelenks befestigt ist. Sie gleicht in etwas einem Elefantentusself, doch unterscheidet sich der Tank von dem Dickhäuter dadurch, daß er einen zweiten Rüssel gleicher Art an der Rückseite trägt. Kommt der Kampfwagen nun an einen Graben und beginnt die Stange ins Leere zu ragen, so fährt die vordere Stange an der anderen Seite des Hindernisses hoch, das Fahrzeug bewegt sich mit seiner Hilfe weiter und überspringt mit einer schnellen Bewegung gewissermaßen den Graben, wobei die hintere Stange dafür sorgt, daß der rückwärtige Teil des Wagens nicht in die Tiefe fällt.

Amtliche Anzeigen.

Oberrealschule Aue (Sachsen).

Die Anmeldungen für die Oberaufnahme 1933 in die Segta sind in der Zeit vom 1. bis mit 20. September 1932 im Amtszimmer des Rektors zu bewirken, und zwar Montags und Freitags von 10 bis 12 Uhr, Donnerstags von 4 bis 6 Uhr.

Das Schulgeld beträgt, wie an den höheren Staatschulen, 240 RM. jährlich. Entmündigung kann in besonderen Fällen gewährt werden.

Vorzulegen sind: 1. Geburtsurkunde (Familienstammbuch), 2. Impfschein, 3. Gutachten der Grundschule und letztes Schulzeugnis und 4. (nur bei Mädchen) ein berufs- oder schulärztliches Zeugnis (Schulärzt ist Dr. Hofmann, Aue, Bahnhofstraße 17).

Die Schüler(innen) sind bei der Anmeldung persönlich vorzustellen. Verzögerte Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Direktion der Oberrealschule zu Aue.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

Mittwoch, den 31. August, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Röhrenmaschine, 2 Figuren, Stoffstiel, Gefangenbücher, 1 Posten Durchschlagpapier, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Drogenkram, Schreibstifte, versch. Tische, 1 Waschkommode, 1 Chaisselongue, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Klavier, 1 Plüschtrommel, 1 Plüschesessel, 1 Schreibtischstuhl, 1 Feldscher, 1 Kochgarantitur, 1 Ölgemälde, 1 Wetterglas, Bett- und Hauswäsche, 1 Taschenuhr, 1 Kühlsterbede.

Am gleichen Tage vorm. 9 Uhr in 259n, Café Georgi: 1 Fischbandsternmaschine, 1 Pumpenpresse, 3 Gleichstrom-Motoren, 2 Kannen Desinfektionsmittel für Mauerwerk (Eldorit).

Am gleichen Tage vorm. 9 Uhr in 259n, Caféhaus Deutsches Haus: 1 Radiosapparat mit Lautsprecher.

Freitag, den 2. September, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Küchenkübel (halbfertig), 1 Hobelschrank.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: O. N. Treichel, für den Anzeigenanteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Aue.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 28. August 1932: Dr. Höfmann.

Adler-Apotheke (mit Nachtdienst). Außerdem von 11 bis 18 Uhr Kunzes Apotheke.

Radio

Saba - Mende - Telefunken - Siemens empfiehlt

Pianohaus Porstmann, Aue

Schneeberger Straße 13. — Ruf 38. Vorführung im eigenen Heim unverbindlich. Teilzahlung gestattet.

Zum Jahrmarkt!

billige Posten
Linoleum

billiger
wie Stragula

Spezialhaus
Camillo Gebhardt

Bahnhofstraße Aue Ecke Reichstraße

Zurück:
Dr. Rupp, Chirurg und Frauenarzt,
Chemnitz,
Wiederbeginn der Sprechstunden:
Montag, 29. August.

Kaufmännischer Angestellter

mit besten Empfehlungen und Zeugnissen sucht Stellung

u. bietet einige tausend Mark Interesseneinlagen.
Angebote erbeten unter A.T. 427 an das Auer Tageblatt.

4000 RM gegen gute hypothekarische Sicherheit
Angebote unter A.T. 428 an das Auer Tageblatt erbeten.

14. Zwingerlotterie

Ziehung garantiert 9. u. 10. Sept.

Gesamtgeldgewinne

160 000 RM

Lose zu 1 RM

bei allen Kollektoren oder direkt vom Heimatschutz,
Dresden-A 1, Schießgasse 24
Postcheckkonto Dresden 15835 — Stadtgiro Dresden 610

Militärverein
Aue-Zelle
Heute Sonnabend
Versammlung
in Burg Wettin.

2 Zimmer-Wohnung
am Zwinger per 15. September
zu vermieten.

Angebote unter A.T. 414 an das Auer Tageblatt erbeten.

Suchen Sie Geld?

wie 1. 2. Dpp., Betriebsg. u. w.
toftentl. Ausl. durch Gothaer
Schola, Schneeburg, Drachen-
kopf 52. Anfragen Rückporto.

Reichsbeamter

(kinderlos) sucht
für 1. Oktober oder später
3 Zimmer-Wohnung

Angebote mit Preis unter
G.F. 10507 an dieses Blatt erh.

Weizenmehle.

Bei Bäckereien von Aue und
Umgebung bestellungsfähiger
Vertreter
geg. hohe Provision gesucht.
Ausl. off. u. M.W. 307 an
Rudolf Kesse, Würzburg.

**IHREM
NUTZEN
DIENT**



HIER
SPARST DU SICHER



**Bettfedern
billiger!**

RM 6.50, 4.80
zum Selbstschleifen
RM 1.50

Kissenfedern RM 0.60

**Bettfedern-
fabrikation**

Radtke
AUE, Ernst-Papst-Straße

Ersterwohnung

bestehend aus Stube, Küche,
Kammer mit Vorsoal
an ruhige Leute zu vermieten.
Off. unter A.T. 426 an die
Expedition dieses Blattes erh.

Unter Garantie

**Sommer
Prossen**
G. Heimreinigungen bei
Anwendung von Dralls
Blaubande rasches (jetzt M. 2.50)
Nur Kuntze's Apoth.

**UNSER SPARVERKEHR / UNSER GIROVER-
KEHR / DIE HEIMSPARDOSE / DER REISE-
KREDITBRIEF / DER REISESPARVERKEHR /
DIE BAUSPARKASSE / DER SCHECK- UND
WECHSELEINZUG / DIE VERWALTUNG VON
WERTPAPIEREN / UNSERE VERSICHERUNGS-
ABTEILUNG**

**STADTBANK STADT-
GIROKASSE AUE/SACHSEN
SPARKASSE ZU AUE/SACHSEN**

Jetzt Sonntag, den 28. August von 11—18 Uhr offen



Bücher-Schränke
Eiche gebeizt
von RM 31.50 ab

Wenn Sie Möbel brauchen,
besuchen Sie uns bitte in Ihrem eigenen Interesse!
Größte Auswahl und Ausnahms-Preise!
**Küchen, Schlaf-, Speise- und
Herren-Zimmer**
sowie alle Polster-Möbel!
Eigene Werkstätten! Beste Arbeit!

Gekaufte Möbel werden auf Wunsch kostenlos
bei uns aufbewahrt!
Elsel & Sohn, Aue
Größtes Möbelhaus am Platz seit 1904

„Fräulein — falsch verbunden!“

Die Zuschauer nehmen an diesem freudigen Er-
eignis lebhaften Anteil!

Auch Sie

dürfen diese nette Sache nicht versäumen!

Letztmalig Montag!

Sonntag nachmittag 3 Uhr
Kinder- und Familienvorstellung
bei kleinen Preisen mit dem herrlichen

Großfilm

An der schönen blauen Donau.

Adler-Lichtspiele —

Hotel Stadtpark Aue

Ruf 283.

Sonntag und Montag zum Jahrmarkt

Dielentanz.

Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Häßler u. Frau

Kaffeehaus Wiegleb, Aue

Jeden Donnerstag
und Sonnabend
Tanzabend.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Ruf 847.

Sonntag, den 28. August

grosses Dahlienfest

Herrliche Blumendekoration

Montag zum Jahrmarkt ab 18 Uhr

Jahrmarktsball.

Es laden herzlich ein Max Lenk und Frau.

Bürgergarten Aue

Zum Jahrmarkt, Sonntag und Montag:

Feiner Tanz

Starkbesetzte Tanzsportkapelle.

Es laden ein

Otto Hempel u. Frau.

Parkschlößchen

Aue. Sonntag und Montag, zum Jahrmarkt

stimmungsvoll. Tanzbetrieb

Erstklassige Kapelle! Neueste Schlager!

Gleichzeitig empfehlen wir unseren herrlich
gel. staubf. Garten.

Um freundlichen Besuch bitten Ernst Schmidt und Frau.

Waldschlößchen am Titzteich, Neustädtel

Beliebter Ausflugsort. — Angenehmer Aufenthalt

— Fernsprecher Schneberg 126 —

Gedenktag und Sonnabend u. Sonntag: Der kleine Dielentanz

Sonntag von nachm. 4 Uhr an Gartenkonzert

Großer Gesellschaftssaal. Ausfließende f. Babende & Gilz.

Christian Wehner.

Gasthaus „Gute Hoffnung“ Aue-Uberoda

Omnibus-Endstation.
Der beliebteste und idyllisch gelegene
Ausflugsort der Umgebung!

Großer idyllischer Garten mit Veranda

Großer neuer Saal, abd. mit Scheinwerferbeleuchtung
für Vereine sowie Schulen. Vorzugspreis u. best. zu empfehlen

Küche u. Keller wo bekannt. — Voranmeldung gern erwünscht

Tel. Amt Aue Nr. 488. Hochachtungsvoll Alfred Hofmann.

Erwerben Sie sich den Führer-
schein im Urlaub im

Sporthotel „Brauner Hirsch“, Gernrode-Harz

12 Ausbildungstage RM 125.— Verpflegung RM 55.—

Herr. Parkanlagen, Liegewiesen, Tennispl., eigene Jagd,

Angelsport.

Prospekt frei.

Aus Stadt und Land

Aue, 27. August 1932

Morgen-Konzert

In aller Frühe beginnt es. Mit kleinen, noch wie schlaftrunkenen Vogellaufen. Dann hebt in den nahen Unlagen der Star sein Lied an und zwitschert in den jungen Morgen hinein. Andere parte Stimmen fallen ein — es ist wie auf der Probe zu einem Höldenkonzert.

Auf der Straße schallen die ersten Schritte, sie sind viel lauter und fallender als sonst. Und auch viel eiliger. Dann hört dieses stumpfe und scharrende Geräusch nicht mehr auf — mal kommt und entfernt es sich schneller, mal langsam. Staub da! einmal ein Wort fällt.

Auf einmal schreit ein Bader im Hause nebenan, man weiß jetzt, daß es sieben Uhr ist. Dieses Läuten wiederholt sich pünktlich Morgen für Morgen und endet mit derselben Blödsinnigkeit, mit der es entstand. Es Klingt wie das Kriernen eines Triangels.

Es dauert nicht mehr lange, dann stürmen die ersten Schritte die Treppe herauf. Wahrscheinlich der Bäderjunge, der den Brötchenbeutel füllt. Gummiträuse hat er bestimmt nicht an den Schuhn, denn man, während er wieder hinunterhastet. Bums, schlägt die Haustür hinter ihm zu — der erste Paukenschlag in der Symphonie.

Der Zeiger ist schon weiter vorgeschritten — ein Sonnenstrahl späht durch den Vorhang. Vielleicht musiziert auch er, wir können es nur nicht wahrnehmen. Über das Nahen des Briefträgers kündigt sich wieder ganz erhöht an. Post fällt mit dumpfem Laut in den Hafen. Ungenahme oder unangenehme Nachrichten — wer weiß, was er gebracht hat? Eigentlich könnte jetzt auch der Geldbriefträger auf der Bildfläche erscheinen, aber diese schöne Hoffnung entweicht wieder mal als trügerisch.

Dafür klopft und hämmert es auf einmal los, als ob ein Trommelfeuer begonnen hätte. Nach einiger Zeit hört man einen bestimmten regelmäßigen Rhythmus heraus, der dann wieder durch ein neues Dröhnen überdeckt wird. Man möchte manchmal annehmen, daß sich alle Hausfrauen in der Nachbarschaft auf geheimnisvolle Weise verabredet haben, gerade in dieser Minute mit dem Teppichklopfen einzugehen. Und dieser Einsatz klappt jedenfalls tabellös, wie bei einem erstklassigen Orchester.

Damit rauscht die Symphonie des Tages mit voller Altkordone auf, bis sie, erk am Abend, mit einem stillen, oft sehr stimmungsvollen Finale endet. Doch wer möchte diese vielstimmige Musik missen?

B.

Goldene Hochzeit

Vom Pfarramt St. Nicolai wird uns mitgeteilt, daß das Ehepaar Rentenempfänger Gustav Wolff Schmidt gen. und Marie Anna geb. Kröher, wohnhaft Wettinerstraße 74, morgen seine goldene Hochzeit feiert.

Weiterprüfung

Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Fleischermeisters Karl Hertel in Zwönitz haben sich lebhafte die Fleischer Max Horner aus Übernau, Georg Trätzsch aus Übernau, Clemens Fischer aus Bischöflau, Theodor Georgi aus Bischöflau, Oswald Kunz aus Bischöflau, Arthur Delchner aus Bischöflau, Emil Wechstein aus Bischöflau und Walter Luchscherer aus Bischöflau der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Platzmusik

am Sonntag, den 28. August 1932, 11 Uhr auf dem Wettinplatz. Musikkapelle: 1. Wöschied der Gladiatoren, Marsch; 2. Blankenburg. 2. Ouverture g. Op.: Die lustigen Wei-

Betten-Reinigen Pfd. 25 Pfg.

Bettfedern-Fabrikation Raatke

Aue, Ernst-Papst-Straße

ber von Windsor"; D. Nikolai. 3. Mein Heimatland, Lied; W. Höhler. 4. Gang allerlei, Walzer; G. Waldbreitfeld. 5. Slawische Rhapsodie; R. Friedemann.

Verkehrsunfall

Heute vormittag gegen 1/42 Uhr stieß an der Kreuzung Schneeberger- und Auerhammerstraße am Stadtkreis ein Motorradfahrer mit einem Lieferwagen zusammen. Das Rad wurde beschädigt, der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Fahrraddiebstahl

In der gestrigen Nacht wurde in der Zeit von 8 bis 8 Uhr früh aus einem Hausschlüssel in der Härderstraße ein nicht gesichertes Herrenfahrrad, Marke Sturm, gestohlen. Es hat die Nummer 9451, ist ein Tourenrad mit schwarzen Gestell, gebogener Lenkstange, schwarzen Felgen, gelben Stahlketten, gelbem Ledersattel, Torpedofreilauf und schwarzen Radschlägeln. Auf der Schild steht der Name Paul Gidler, Schwarzenberg-Reinwald. Weiter wurde von einem gesicherten Herrenfahrrad in einem Hausschlüssel der Pfarrstraße ein schwer lackierter Dynamo abgeschnaubt und entwendet. Sachdienliche Angaben erhielt der Kriminalpolizei Aue.

Kommunalwahlen in Sachsen

am 18. November

Dresden, 27. August. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, finden am 18. November 1932 in Sachsen die Kommunalwahlen statt.

11. Landes-Elterntagung der Christlichen Elternvereine Sachsen in Aue

Um 24. und 25. September treffen sich die Vertreter der Christlichen Elternvereine Sachsen in Aue zur 11. Sächsischen Landes-Elterntagung. Zu der Tagung werden etwa 250 Vertreter aus ganz Sachsen erwartet. Da die vorhandenen Hotel- und Gasthausquartiere für die Unterbringung der Gäste und Angehörigen nicht ausreichen werden, richtet die Christliche Elternvereinigung des Auer-tals an die Einwohnerchaft die Bitte, ihre Anteilnahme an der wichtigen Tagung dadurch zu bewirken, daß sie für die Nacht zum 25. und eventl. auch für die Nacht zum 26. September Quartiere frei oder aber gegen mögliche Verzahlung zur Verfügung stellt. Quervermeldungen werden erbeten an Herrn W. Sch., Schneeberger Straße 77.

Sächsische Indezahl im August

Dresden. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamts beträgt die sächsische Gesamtindezahl der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Kleidung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats August 119,0 (Wortriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Juli berechnete Indezahl von 121,2 um 1,8 v. H. gesunken.

Ebela-Tagung

Dresden. Auf der dieser Tage hier abgehaltenen Tagung der Ebela-Genossenschaften des Bezirks Freistaat Sachsen unter der Leitung von Max Rehder sprach Direktor Schulze-Berlin über die Gründung und Entwicklung des Ebela-Verbandes, der jetzt 25 Jahre besteht und über 80 000 Mitglieder umfaßt. Mit 18 Genossenschaften wurde der Verband im Jahre 1907 gegründet, jetzt gehören ihm 430 Genossenschaften an. In den 25 Jahren seines Bestehens sei es ihm gelungen, den laufmännischen Mittelpunkt im Kampf gegen Trusts und Kartelle der Unterbesitzung und Ausbeutung zu schaffen.

Vor der Leipziger Herbstmesse

Leipzig. Es steht sich jetzt anstrengend übersehen, wie groß die Beteiligung an der Leipziger Herbstmesse 1932 sein wird, die am kommenden Sonntag ihre Pforten öffnet. Die Überraschung

ist groß, wenn man hört, daß beinahe 6000 Firmen des In- und Auslandes diese ausgesprochene Karriere machen beabsichtigt haben. In der Stadt sind 84 Messehäuser belegt. Auf der Technischen Messe bleibt zwar die Industrie weg, die zunächst die Herbstmesse nicht mehr mitmachte, aber wir haben die Neubaumesse und die Messe für Betriebsbedarf draußen auf dem großen Gelände und mehrere Hallen sind von dem erstmal aufgemachten Handelsmarkt belegt. Eine rege Vorzugsbefähigung wird sich auf dem Gelände der Technischen Messe ebenfalls entwideln. Eine ganz besondere Anziehungskraft bildet die Reichsmesse im Ringmehaus.

Die Zahl der Arbeitsdienstfreiwilligen

In der ersten Hälfte des August waren bereits 95 000 Arbeitsdienstfreiwillige im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt, man hofft, ihre Zahl im Laufe des August auf 105 000, im Laufe des September auf 180 000 und im Laufe des Jahres auf 200 000 erhöhen zu können. Die meisten Arbeitsdienstfreiwilligen entfallen auf Hessen, wo bis jetzt etwa 700 Maßnahmen auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt bzw. in Angriff genommen wurden. In Württemberg sowie im Osten des Reiches ist ebenfalls eine erfreuliche Initiative zu verzeichnen. In Berlin, Brandenburg und der Grenzmark wurden infolge des starken Andrangs von Arbeitsdienstfreiwilligen über 800 Maßnahmen in Angriff genommen. Auch mit der Führerschulung soll in einigen Wochen der Anfang gemacht werden.

Der freiwillige Arbeitsdienst im Vogtland

Plauen. Die Arbeitsgemeinschaft für den freiwilligen Arbeitsdienst in Plauen und im Vogtland hat das erste Arbeitslager ins Werk gesetzt, und zwar für Bobenverbesserungen auf Schloß Voigtsberg-Oelsnitz. Eine Anzahl anderer Unternehmungen, z. B. ein Arbeitslager auf dem Witzberg, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen sprüchen.

Keine Besserung der Arbeitsmarktlage

Leipzig. Im Bezirk des Arbeitsamts Leipzig ist die Zahl der Arbeitssuchenden in der ersten Hälfte des Monats August nochmals um 704 oder 0,8 Prozent auf 126 899 angestiegen. In der gleichen Zeit war im Freistaat Sachsen sowohl als auch im Reichsdurchschnitt eine Verminderung der Arbeitslosenzahl um 0,2 Prozent zu verzeichnen. Die neuzeitliche Erhöhung im Leipziger Bezirk betrifft hauptsächlich nachstehende Berufsguppen: Angestellte (+ 841), Gastwirtschaftsgewerbe (+ 155), Handels- und Verleihsgewerbe (- 160), Sozialarbeit wechselnder Art (+ 162), Textilindustrie (+ 149) und Papierverarbeitungsindustrie (+ 75). Die Auflenhörberufe nahmen an der Steigerung nicht teil, vielmehr konnte das Arbeitsamt in diesen Berufsgruppen, wenn auch in müßigen Grenzen, weiter vermitteln, so daß die Bestandszahlen sogar um rund 200 zurückgingen. Damit steht in Zusammenhang, daß die Zahl der Arbeitsuchenden in Leipzig-Land von 22 888 am 1. August auf 22 888 am 15. August gesunken ist, während sie in Leipzig-Stadt eine Steigerung von 102 857 auf 108 481 erfahren hat. Hauptuntersuchungsergebnisse wurden im Bezirk des Arbeitsamts Leipzig am 15. August 41 951 gegen 41 450 am 1. d. Mts. gesunken.

Unser Wetterdienst

Wettervorhersage der Sächs. Landes-Eltertagung

Die Weiterwarte meldet für die nächsten Tage zeitweise aufrischende Winde aus westlichen Richtungen, Bewölkerungsanzunahme, Temperaturfluctuation und Gewitterneigung.

Daunendecken-Fabrikation

und Umarbeitung

Bettfedern-Fabrikation Raatke, Ernst-Papst-Str.

Verrat an Wolfmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Urkunden-Redaktion für die deutsche Presse: Dietl-Duschen-Verlag, Königsbrück/Ga.
Druckerei 1932 by Dr. G. Panstingl, Die Regen, Hollerb.

27

Wachtel, der für nichts besonderes Interesse fühlte, dachte auch nicht über ihn allzu lange nach. Überraschend wurde die Sache für Wachtel erst, als er einmal ganz zufällig ein Buch in der Hand Hinterhalters sah, das dieser rasch aufklappte, als Wachtel sich näherte. Dabei entglitt es ihm und fiel auf den Boden, wo es liegen blieb, daß die Titelseite offen stand.

Wachtel sah, daß es „The picture of Dorian Gray“ von Oscar Wilde war.

Wie kam dieses Buch in Hinterhalters Hände? Noch dazu im Urteil? Konnte er es lesen, oder wollte er versuchen, englisch zu lernen?

Wachtel, bessere Züge ja längst nichts mehr von dem widerspiegeln, was er wirklich dachte und fühlte, blickte sich und hob höflich das Buch auf. Sein Gesicht war eine vollkommene Maske. Gleichgültig gab er dem Band an Hinterhalter, der ihn eilends einsteckte.

Wachtel begann nun Hinterhalter zu beobachten. Ganz unauffällig und von der Ferne. Zwei Tage später sah er ihn in einer Ecke sitzen. Er las wieder in dem Buch. Nur war er beinahe schon am Ende desselben angelangt. Wachtel zählte nun im stillen die Seiten mit, die verloren, die Hinterhalter eine Seite umblätterte. Er zählte bei sieben Seiten mit und stellte fest, daß Hinterhalter zwischen acht- und zwanzig und vierunddreißig Seiten für die Seite benötigte. So rasch konnte nur jemand lesen, der die Sprache vollkommen beherrschte. Das gab zu denken.

Hinterhalter war einer der wenigen, die das Recht hatten, jederzeit ohne Bewachung in die Stadt zu gehen. Wie das kam, wußte man weder bei ihm noch bei den wenigen anderen, die das gleiche Vorrecht genossen.

Meistens ging er nach der Arbeit fort, manchmal auch am Sonntag.

Allzu häufig kam das ja nicht vor. Aber wenn er meinte, kam er beinahe nie vor drei Stunden zurück.

An einem Septemberabend des Jahres 1918 war er wieder in die Stadt gegangen. Diesmal aber kam er erst am folgenden Morgen zurück, zog sich rasch um und ging mit den anderen zur Arbeit. Sichtlich hatte er wenig geschlafen. Um seine Augen lagten Schatten. Außerdem schien er mit irgendinem Gedanken beschäftigt zu sein, der ihn zerstreut machte. Er war nur halb bei seiner Arbeit. In der Mittagspause warf er sich hin und schlief statt zu essen. Herauf war er wieder frischer.

Abern vor dem Schlafengehen forderne er Wachtel auf, mit ihm noch einen Rundgang durch den Hof zu machen. Wachtel nickte und folgte ihm.

Erst gingen sie eine Runde schwiegend nebeneinander her. Hinterhalter schien nochmals zu überdenken, was er sagen wollte, dann plötzlich rangen sich die Worte los:

„Es hilft nichts. Es ist zuviel. Ich kann es allein nicht durchführen.“

Wachtel sah ihn fragend an.

„Ja, natürlich, du verstehst nicht, was ich meine. Aber ich will dir erklären. Ich muß es; denn ich habe niemanden weiter. Es geht hier um eine ganz große Sache! Und mir bleibt keine Wahl. Wögerer ist nicht der Mann dazu. Aber von dir weiß ich so wenig.“

Wachtel partete mit der Gegenfrage:

„Was willst du denn? Weiß ich denn alles von dir?“

„Hoffentlich nicht,“ sagte Hinterhalter mit einer bezeichnenden Grimasse, die Wachtel im Mondlicht deutlich sehen konnte. „Aber hier geht es mehr um dich als um mich. Du bist verschlossen, so daß ich nicht recht weiß, woran ich bin. Aber du bist der einzige, der intelligent genug ist, um mein Nachfolger zu werden.“

„Dein Nachfolger? — Worin?“

„Das ist es eben! Ich weiß, daß du schwierig kannst. Aber wirfst du es auch wollen?“

Wachtel sah den Seelenkampf des Mannes, der außerdem bei diesem Gespräch viel von seinem groben Dialekt verlor. Er sprach mit dem leichtesten Volksdialekt des gebürtigen Österreichers. Daß er sich so weit vergessen konnte, zeigte Wachtel die tiefste, leidliche Aufregung, in der sich Hinterhalter befand. Er fühlte, daß er auf der Schwelle wichtiger Entscheidungen stand, und das interessierte ihn. Außerdem empfand er für Hinterhalter so viel Freundschaft, als sein ausgebranntes Innere noch aufzubringen konnte. Der Mann tat ihm leid, und er beschloß, einen Zettel seiner Maske zu läuten. Er ließ den schweren Wiener Dialekt, dessen er sich stets bediente, fallen und sagte:

„Ich stehe dir gern zu Diensten, wenn ich kann. Sage mir, was du auf dem Herzen hast, und ich verspreche dir, daß es von mir jedenfalls niemand erfahren soll, ob ich nun stimme, dir zu helfen oder nicht.“

Ganz unwillkürlich war mit dem Fallen des Dialektes auch ein Stück der gleichgültigen Haltung Wachtels gefallen. Er schien höher zu werden, seine Stimme klang nicht so umstört, und einen Augenblick blieb es in seinen Augen von hartem Selbstbewußtsein und Kraft. Es war, als ob Jahre von seinen Schultern gehissen seien. Hinterhalter sah ihn erstaunt an.

„Also — das war alles Maske?“

„Und wenn — was verschlägt's? Du trägst doch auch eine Maske! Mehr oder minder tragen wir sie ja alle. Nur deine habe ich schon lange vermutet!“

„Habe ich sie denn so schlecht getragen?“

„Mein, sicher nicht. Du kannst dich beruhigen. Die anderen hat es getäuscht. Wer aber vor mir „The picture of Dorian Gray“ fallen läßt, darf nicht behaupten, daß er Heldmeyer sei.“

„You understand English?“ („Du verstehst englisch?“)

„Yes, of course, and some other languages besides.“

„Ja, natürlich, überdies noch einige andere Sprachen!“

„Du hast deine Maske besser getragen als ich. Du bist also auch Offizier?“

Nun dem Wirtschaftsleben

In Dortmund tagte vom 21. bis 24. August der Deutsche Genossenschaftsverband, der 59 000 Genossenschaften umfasst. Die Gräfliche Bank S. G. m. b. H. in Schneiders ist ebenfalls Mitglied dieses Verbandes. An der Tagung nahmen zahlreiche prominente Vertreter der Wirtschaft teil, so Reichsbankpräsident Dr. Luther, Präsident Dr. Helfferich, Reichstagabgeordneter Eßler, Prof. Dr. Wagemann sowie Vertreter der Regierung. Die Tagung brachte den Beweis, daß die Genossenschaften einen nicht mehr wegzudenken Faktor im Wirtschaftsleben darstellen. Die Bilanzsumme der Kreditgenossenschaften betrug Ende 1931 1700 Millionen RM. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Ansprache, die Reichsbankpräsident Dr. Luther am Mittwoch hielt und die auch durch Rundfunk verbreitet wurde. Dr. Luther nahm Stellung zur Währungsfrage und erklärte klipp und klar: „Die Währung ist stabil und wird stabil bleiben; die Reichsbank und die Regierung lehnen jedes Währungsperiment energisch ab.“ Dr. Luther sprach sich auch gegen eine Binnenwährung und Autarkie aus, setzte sich aber dagegen warm für Export- und Binnenmarktförderung ein. Die Reichsbank hat Mittel zur Untertreibung der Wirtschaft bereitgestellt und wird eine weitere Diskontsenkung vornehmen, sobald die jetzigen Bindungen durch internationale Abmachungen gefallen sind.

Beachtliche Vorträge hielten noch die Verbandsanwälte Dr. Lang und Korthaus-Berlin über „Genossenschaften in der Wirtschaftskrise“. Die Referenten betonten, daß der Deutsche Genossenschaftsverband in der glücklichen Lage sei, in geheimer Offenheit über diese Frage Auskunft zu geben; denn die Genossenschaften hätten sich bisher gegenüber der Krise am widerstandsfähigsten gezeigt, und die eingetretenen Schwierigkeiten seien nach Zahl und Umfang geringer als bei allen anderen Unternehmungsformen. Die Hilfe, die die Genossenschaftsbanke der Wirtschaft auch in der Krise zugetan werden ließen, würde von Handel, Handwerk und Gewerbe stets dankbar anerkannt werden und zur Förderung der genossenschaftlichen Idee beitragen. Wenn auch die Später wieder Vertrauen fassen und ihre Gelder nicht teilweise nützlos und zinslos zu Hause aufbewahren, sondern sie durch die Genossenschaftsbanken der mittelständischen Wirtschaft zuführen würden, werde auch eine Besserung der Wirtschaftslage nicht ausbleiben. Als Tagungsort für den 69. Deutschen Genossenschaftstag wurde Baden-Baden bestimmt.

Deutschland und die Weltkonjunktur

Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wirtschaftsbericht vom 27. August 1932:

Was die Rückwirkungen eines sich möglicherweise anbahnenden Konjunkturanstieges auf die besonderen Verhältnisse Deutschlands anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß die auf Grund der Lausanner Reparations-Ergebnisse erwartete stimmungsmäßige Entlastung vorerst ausgeblieben ist. Selbst wenn man für manche Wirtschaftsgebiete die Meinung äußern hört, daß die Depression ihren Tiepunkt erreicht haben müßte, bleibt doch die Frage offen, wie lange sie sich noch auf ihm halten wird. So steht man sogar in der auffälligen Abnahme der deutschen Infusionsziffern infosfern vor-

Mußt noch eher das Bild einer fortwährenden Wirtschaftskrisse, als sie nicht so sehr eine innere Festigung der einzelnen Unternehmen befunden, als vielmehr das Unvermögen der Gläubiger offenbart, ihre Forderungen für die Schuldner überhaupt in irgend einer Form annehmbar zur Begleichung zu bringen. Dazu kommt, daß Deutschland als industrielles Verarbeitungsgebiet durch die Steigerung des Rohstoffpreises zunächst benachteiligt wird, weil erfahrungsgemäß die Preise für Fertigfabrikate erst später ansteigen. Hieraus können sich schon allein im Rahmen der Handelsbilanz Verschiebungen der Einfuhrwerte zu ungünstigen Ausfuhrwerten ergeben, die gleichzeitig für die an sich bereits angespannte Zahlungsbilanz eine weitere Einschränkung bedeuten. Entscheidend ist aber wohl der Umstand, daß in Abweichung von der Lage beispielweise in England und in den USA für Deutschland mit einer sehr viel geschränkteren Stellung der Verbraucher gerechnet werden muß, die sich erst bessern wird und auch von dieser Seite erhöhte Umsätze auslösen kann, nachdem entsprechende Erleichterungen der Gesamt situation eingetreten sind. Wenn daher auch zu erwarten ist, daß Deutschland von einer bevorstehenden Belebung der Weltwirtschaft nicht unbedingt bleibt, weil die oft unvorhergesehenen Wechselwirkungen von Land zu Land viel zu stark sind, so wird doch Ausmaß und Zeitfolge hinter der Entwicklung in anderen Gebieten zurückstehen. Dies jedenfalls so lange, bis eine Festigung der innerpolitischen Verhältnisse erfolgt ist und bis die weitgehenden Störungen zwischen Erzeugungsmöglichkeiten auf der einen und Kauffähigkeit auf der anderen Seite behoben sind.

Schneiders. Der Kirchturm wird abgedeckt. An dem Schneidersberger Kirchturm haben sich in letzter Zeit umfangreiche Reparaturarbeiten notwendig gemacht. Die Schieferbedachung des Turmes wird abgedeckt und soll nach Anbringung einer sogen. Schalung durch ein Kupferdach erneut werden. Zu diesem Zweck ist an dem 75 Meter hohen Turm in einer Höhe von 50 Meter ein „fliegendes Gerüst“ errichtet worden, das dem stolzen, weit hin sichtbaren Turm nicht gerade ein ästhetisches Gepräge gibt. Die Arbeiten, die eine heilige Firma durchführt, werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Niederschlema. Tunnelarbeiten. An dem in den Jahren 1897 bis 1900 zwischen Niederschlema und Aue erbauten 350 Meter langen Eisenbahntunnel machen sich jetzt größere Reparaturarbeiten nötig. Das Steingewölbe hat im Laufe der Jahre an Dichte verloren und läßt die Erdfeuchtigkeit durch. Das Tunnelgewölbe wird nun durch einen fast mannhohen Stollen freigesetzt und neu betoniert. Die Arbeiten werden bis zum Herbst dauern. Es werden etwa 40 Mann beschäftigt. Der Eisenbahnbetrieb wird durch diese Arbeiten nicht beeinträchtigt.

Zwickau. Lebensmittel. Am Mittwoch nachmittag stürzte sich ein junges Mädchen von hier in selbstmörderischer Absicht in den Schwanenteich. Die Lebensmüde konnte zwar von Straßenpassanten sofort aus dem Wasser geholt werden, doch blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Plauen. Der Sturm in die Tiefe. Vor gestern früh sprang eine 19 Jahre alte aus Leipzig stammende Hausangestellte von der Brücke in

die Tiefe. Trotzdem der Sturm aus etwa 20 Meter Höhe erfolgte, kam die Lebensmüde mit ungehörlichen Verletzungen davon. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Riebecknersdorf. Schabenfeuer. Um Mittwochabend ging hier die Scheune des Gutsbesitzers Gustav Richter, in der die gesamte neue Ernte untergebracht war, in Flammen auf. Den Versuchungen von Lehn an der Brandstätte erschienenen Feuerwehren gelang es, die umliegenden Gebäude zu schützen. Die Großschweidnitzer Feuerwehr hatte auf ihrer Fahrt zur Brandstätte einen Unfall. Die Pferde wurden schwer und stürzte um. Die Angehörigen der Wehr wurden vom Wagen geworfen, kamen jedoch mit Haftwunden davon.

Gibau. Flucht aus dem Leben. Hier schieden der frühere Fabrikdirektor Alwin Bauer und seine Gattin gemeinsam aus dem Leben. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Großdörsdorf. Radfahrerunfall. In der Nähe des Gasthauses „Zur Sonne“ geriet ein Radfahrer in die Schienen der Straßenbahn und kam zu Fall. Dabei verlor er sich den Arm. Sein Vorderrad wurde so verbogen, daß das Rad unbrauchbar geworden ist.

Chemnitz. Den eigenen Vater bestohlen. Ein in Chemnitz wohnhafter 21jähriger Bursche war in leichter Zeit mehrere Male nach Limbach gefahren und hatte bei seinem dort wohnhaften Vater eingeschritten. Der Bursche hatte es in allen Fällen nur auf Geld abgesehen. In einem Fall fielen ihm 242 RM., die sein Vater und seine Schwester mühsam zusammengelegt hatten, in die Hände. Das Geld verbrauchte er zum größten Teil in leichtsinniger Weise. Als er am Mittwoch wieder in die Wohnung eindringen wollte, wurde er von Hausherrn festgehalten und der Polizei übergeben.

Braunsdorf. Unterschlagung. In der hierigen Postagentur wurden bei einer unvermutet vorgenommenen Revision Unterschlagungen aufgedeckt. Die Höhe der veruntreuten Summe beträgt etwa 1000 RM.

Waldheim. Sprecherverbot. Der Rat der Stadt hat sich jetzt veranlaßt gefehlt, alles Spiellassen von mechanischen Musikinstrumenten, wie Grammophon, Radiolausprechern usw., bei offenem Fenster, auf Balkonen und im Freien zu verbieten und unter Strafe zu stellen. Unlaut zu diesem Verbot hat der Umstand gegeben, daß das Spielen von Radiomusik bei offenem Fenster mit Hilfe von Sprechern durch die warme Sommerwitterung in nicht mehr erträglichen Maße zugemessen hatte.

Dresden. Taschen dieben. Bei einem Streifgang auf dem Postplatz beobachtete am Donnerstag ein Kriminalbeamter eine der Polizei bekannte Dresdner Taschenräuberin habe, wie sie das Gedränge des Publikums beim Einsteigen in die Straßenbahn zur Ausführung ihrer Diebstähle benutzt. Die Frau wurde festgenommen.

Dresden. Einbrecher im Lebensmittelgeschäft. In der Nacht zum Donnerstag wurde in ein Lebensmittelgeschäft auf der Stephanstraße eingebrochen. Die noch unbekannten Täter durchschlugen das eiserne Schuhgitter und drückten dann das Fenster ein. Sie stahlen einen größeren Posten Lebensmittel und mehrere Hundert Stück Zigaretten.

Dresden. Gas tödlich. Am Freitag früh in der siebten Stunde wurde die Sanitätsabteilung der Feuerwehr

Sonder-Angebot

Hosen, lang 2.45 2.25 1.95
Hosen, besonders kräftig 2.95

Sportanzüge 19.- 17.- 15.-

Saccoanzüge 31.- 29.- 23.-

Sommermäntel 35.- 29.- 24.-

Restposten

Waschjoppen, büstersacos,
Tirolerhosen, Wanderhosen

besonders billig.

Pankow

Poststraße Ruf 333

Urteil an Weltmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Lebendes Gedächtnis für die deutsche Ausgabe: Drei-Güter-Berlin, Königgrätzer Strasse 100, Berlin-Tempelhof, Tel. Kaiser-Wilhelm 10-1000.

„Wenn du dich um etwas Jüngeres begnügen willst, ohne etwas Älteres zu erfahren, ja!“

Hinterhalter blickte einen Augenblick nach. „Die Bedingung ist hart. Ich hätte gern mehr gewußt. — Über auch so genügt es mir: — Ich bin aktiver Hauptmann der Pioniere. Wie ich hier ins Mannschaftslager kam — —“

„Ist nebenläufig. Wichtiger ist, was du hier getan hast.“

„Das ist es eben! — Ich war in einer Stellung, in welcher alles gefallen war bis auf zwei Mann und mich. Einer davon ist Wögerer. Der andere starb auf dem Transport. Als ich sah, daß mein Entkommen war, tauschte ich mit dem Feldwebel, der einen Stierschuh erhalten hatte, die Uniform. Wögerer half mir dabei und versprach mir zu schweigen. Er hat sein Versprechen immer gehalten.“

„Dabei ist er Sozialdemokrat; müßte also wohl ein Feind der Offiziere sein?“

„Wieso? Er ist ein aufrichtiger Mann und ein ehrlicher Freund. Er hat mir auch hier stets treu zur Seite gestanden.“

„Und was ist deine Arbeit hier?“

„Zuerst eine Aufklärung. Ich bin durch und durch Österreicher, und zwar deutscher Österreicher. Außerdem durch und durch Soldat. Für mich war die Kriegsgefangenschaft nur ein neuer Abschnitt des Kriegsdienstes. Ich führe Krieg gegen den russischen Feind. Ich führe ihn in jeder Form und mit jedem Bundesgenossen, den ich finden kann.“

Aus Hinterhalters Augen sprühte die Begeisterung des Fanatikers. Wachtel tonnte ihn verstehen; denn auch er hörte.

„Doch wir in den Eisenbahnwerstätten Arbeit leisten, die mehr als schlecht ist, meint du? Über das ist lange nicht alles. Vielleicht ist es dir aufgefallen, daß mancher Ausseher

und auch einer der Ingenieure beide Augen zubrüten. Das sind meine Bundesgenossen. Bei Ihnen verbringe ich auch meine Abende.“

„Ich beginne zu verstehen.“

„Noch lange nicht; denn du hast keine Ahnung, was unter der russischen Oberfläche vorgeht! In den nächsten Tagen werde ich dich mit den Leuten bekannt machen. Verstehst du etwas von Russisch?“

Wachtel zögerte mit der Antwort.

Hinterhalter lachte das Jüngste und legte es auf seine Weise aus.

„Du verzweifst also Russisch?“

Eine Pause entstand. Wachtel erwog, ob er dieses wichtige Geheimnis preisgeben sollte. Wieder formte Hinterhalter sich seine eigene Auslegung.

„Du sprichst russisch, also warst du Spionageoffizier?“

„Gaffen wir es bei der Tatsache, daß ich Russisch verstehe und erzähl weiter.“

„Vorläufig nur noch einen Überblick über die Sachlage. In Russland gärt es. Gang tief unter der Oberfläche bereitet sich eine gewaltige Bewegung vor. Ich stehe mit den Leuten in Verbindung. Nicht weil ich den Unterdrückten im Russischen Reich helfen will, sondern weil ich will, daß unser Land gewinnt! Nun bietet sich mir eine Gelegenheit, einen empfindlichen Schlag gegen die russische Wehrkraft zu führen. Die Gelegenheit ist so günstig und der Erfolg, wenn die Sache gelingt, so groß, daß ich ohne Bedenken meinen Wirkungskreis hier verlasse, wenn ich weiß, daß jemand mein Werk hier fortführt.“

„Kannst du denn nicht selbst bald wieder zurückkommen?“

„Raum! Auch wenn alles gelingt, ist es besser, daß ich für eine Zeitspanne Schauplatz verschwinde. Und dann — der Weg ist weit. Ich muß ein paar tausend Kilometer nach Osten! Besor ich zurück sein kann, vergehen viele Monate. So lange darf mein Posten hier nicht unbelegt bleiben. — Willst du ihn übernehmen?“

Wachtel überlegte. Dann schlug er vor:

„Geh mir bis morgen Zeit zur Überlegung.“

Hinterhalter reichte ihm die Hand.

„Gut, auf morgen also!“

Und beide gingen zurück in den Schlafraum.

XIII.

Um Voll gefüllt sich sein Gesch

Von der niederen Decke des Zimmers hing eins schwärzliche Petroleumlampe. Auf dem Holztisch stand der Samovar, oben darauf das kleine Rädchen mit dem Starktee. An der Wand hingen angerautete Oldrucke. Der Zar und seine Familie, Nikolai Nikolajewitsch und Heiligenbilder mit viel Gold darum. Über das Gold war verblaßt und hatte braune Flecken.

Die Luft im Zimmer war zum Schnüren dick. Diträugen Feigen schwammen Rauchwolken in einem lichtgrauen Nebel. Die Höhe konnte man die Gesichter der acht Personen erkennen, die um den Tisch und auf dem geschlossenen Sofa saßen.

Wachtel und Hinterhalter saßen nebeneinander. Nach dem Ingenuen aus der Eisenbahnwerkstatt, der niemals einen Fehler an der Arbeit fand, war da. Die zwei Ausseher kannte Wachtel auch. Die drei anderen Personen waren ihm unbekannt.

Es waren zwei Männer, und die dritte war ein Mädel. Wachtel musterte sie mit verstekten Blicken, so wie man eine neue Tierart mustert, die man noch nicht gesehen hat. Nur seine Erziehung verhinderte ihn, es auffällig zu tun. Sie war ein schlanker Geschöpf von etwa achtzehn Jahren. Einem Russen mußte sie schön erscheinen. Sie hatte die lässige Geschmeidigkeit einer bössartigen Rose, trug das wellig schwärzliche Haar kurz, und das jugendliche Gesicht hatte einen leicht tatarischen Einschlag. Nicht deutlich, nur angedeutet. Dazu war die Lage der Augen nicht schief, die Rose nicht breit und die Hautfarbe nicht gelb genug. Sie saß dort, rauchte Zigaretten und hörte gespannt dem zu, was

„...“ inbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

20 Meter
gefährlichen
Fensterhaus zu.

Um Mitt.
vers Gustav
bedacht war,
es am der
es, die um-
schwundener
stätte einen
durch. Da
i geworfen,
Hier schließen
eine Gattin
Tat soll in
der Nähe
adfahrer in
Gall. Da
verab wurde,
worden ist
e stohlen.
sche war in
en und hatte
rochen. Der
te abgesehen.
Vater und
tten, in die
n den Teil in
ieder in die
bewohneru

der hiesi-
tut vorge-
gedeutet. Die
1000 RM.

Der Na-
des Spielen-
wie Gram-
em Fenster,
und unter
ot hat der
om Strec-
merstag ein
e Dresden
s Publikums-
hrung ihrer
mmen.

mittel-
wurde in ein
ingebrach-
me Schuh-
stahlen einen
andert Stil
n der sieben-
Feuerwehr

nach einer Wohnung auf der Schoufuhrstraße gerufen, wo eine 25 Jahre alte Frau gesuchter ausgefunden worden war. Die Wiederbelebungsvorläufe blieben ohne Erfolg, da der Tod bereits eingetreten war.

Dresden. Erhängt. Im Glücksheim an der Industriestraße hat sich gestern früh ein 52 Jahre alter Mann in seinem Zimmer erhängt. Lebensorüberdruck hatte den Kreis zum Selbstmord getrieben.

Dresden. Opfer des Berufs. Vorgestern abend in der 10. Stunde wurde auf den Gleisanlagen der Reichsbahn in der Nähe der Nossener Brücke der 57 Jahre alte Badeschaffner Max Pfugboll von einer Mänglergruppe erfaßt und überfahren. Dem Bedauernswerten wurden beide Unterlisenkel glatt abgeschnitten. Er wurde dem Krankenhaus zugeschickt.

Sorma. Denkmalschändung. Der Schillergedenkstein wurde hier nachts von seinem Sockel entfernt und umgestürzt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Großburg. Wasserknappheit. Während der letzten Hitzperiode hatten die Zuflüsse der südlichen Wasserleitung derart nachgelassen, daß Sperrzeiten eingeführt werden mußten. Es darf nur von 6 bis 15 Uhr Wasser aus der Leitung entnommen werden.

Eisenberg. Qualvollet Tod. Vor etwa acht Tagen fanden Fußgänger an der Straße von Schönenbach nach Eisenberg einen Wanderburschen völlig erschöpft in krankhaftem Zustand auf und veranlaßten auf seine Bitte die Aufnahme ins Johanniterkrankenhaus. Der Unbekannte gab an, Pfauen gegeßen und kurz danach Wasser getrunken zu haben. Nach mehrjährigem Schmerzenslager ist nunmehr der 20jährige junge Mann im Krankenhaus gestorben.

Der Mord in Glauchau aufgeklärt

Glauchau. Als Mörder der dieser Tage von ihrem Vater tot aufgefundenen Dora Bach wurden der 24 Jahre alte, in Scheidung lebende Zimmermann Albert Kluge und sein 22jähriger Bruder ermittelt. Albert Kluge verkehrte längere Zeit mit der Mordeten. Da das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war, beschloß er einen ungünstigen Ausgang seines Schiedsverfahrens. Da er nicht glaubte, mit der Mordeten allein fertig zu werden, überredete er seinen Bruder, ihm bei der Tat zu helfen. Er versprach ihm für die Beihilfe 300 RM und bestellte nach dessen Aussage das Mädchen zu einem Spaziergang am Waldenufer. Dort unterhielt er sich längere Zeit mit ihr. Plötzlich schlang er einen Strick um den Hals des Mädchens und erdrosselte es. Dann schleppte er mit Hilfe seines Bruders die Tote in die Mulde. Die Angestalten wurden nach Glauchau gebracht.

Raubüberfall auf die Stationskasse

Chemnitz. Auf die Stationskasse von Eilenberg-Kemnau wurde gegen Mitternacht ein Raubüberfall verübt, der aber durch die Geistesgegenwart des diensttuenden Beamten abgewehrt werden konnte. Als der maskierte Räuber in den Dienstraum eindrang, trat ihm der kriegsbeschädigte Beamte mit einem Schemel entgegen, worauf der Räuber einen Revolver schuß abgab, der glücklicherweise fehlging. Hierauf ergriff der Räuber die Flucht. Die Polizei hat seine Verfolgung aufgenommen.

Unvorsichtiger Autoführer verursacht schweres Verkehrsunfall

Leipzig. In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr fuhr am Ortsausgang von Rossau bei Großbothen ein in Richtung Leipzig fahrender, mit drei Personen belegter Personenkraftwagen gegen die Holzverschüttungen eines Telegraphenmastes und stürzte die etwa zweieinhalf Meter hohe Böschung hinunter auf eine Wiese, wo er mit eingedrücktem Vorderteil und mit den Rädern nach oben liegen blieb. Der 34 Jahre alte Kaufmann Kurt Breitling aus Leipzig erlitt einen Gehirntrümpf und war auf der Stelle tot. Der 32 Jahre alte Handelsvertreter Herbert Siebmacher aus Leipzig wurde mit rechtsseitigen Ober- und Unterlungenbrüchen ins Krankenhaus gebracht. Der Führer des Wagens, der 48 Jahre alte Kaufmann Alfred Johannes Gläser aus Leipzig, kam mit Prellungen davon. Die Verunglückten hatten zusammen mit den Insassen von zwei weiteren Kraftwagen im Gasthaus zur Lößnern gezecht, wobei sich Gläser besonders hervorgetan haben soll. Er wurde dem Leipziger Volksgerichtshof zugeführt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Gläser zu weit links fuhr.

Sachsgabe zum Gustav-Adolf-Jubiläum

Die sächsischen Gustav-Adolf-Vereine hatten im Frühjahr zu einer Sachsgabe aufgerufen, die zur Jahrhunderfeier des Gustav-Adolf-Bundes in Leipzig als Ehrengabe aus dem Heimatlande des Gustav-Adolf-Werkes überreicht werden soll. Solch eine Sammlung neben der anderen „Eine Million in Groschen“ in Angriff zu nehmen, war ein Wagnis, aber der Aufruf hat trotz der möglichen wirtschaftlichen Lage im Sachsen- vollen einen Widerhall gefunden. Der Ertrag der Samm-

lungen kommt deutsch-evangelischen Missionsgemeinden zugute.

Totale Sonnenfinsternis am 31. August

Wenn wir Mitteleuropäer am Abend des 31. d. Mts. zur Ruhe gehen, tritt ein seltenes Himmelschauspiel ein, nämlich die völlige Bedeckung der Sonnescheibe durch den Mond: eine totale Sonnenfinsternis. Beides können wir davon nicht einmal eine teilweise Beobachtung sehen, da, solange die Sonne noch über dem Horizont steht, von Europa gesehen, der Mond noch seitlich der Sonne steht. Nur die Westküste Schottlands und Irlands sieht gerade bei Sonnenuntergang noch den Beginn der Finsternis. Mehrere Sternwarten, hauptsächlich natürlich amerikanische, entsenden Expeditionen in die Finsterniszone, die einen Teil Amerikas bedeckt. Außerdem soll ein amerikanisches Riesenluftschiff in den Dienst der Forschung gestellt werden, um Astronomen von hier aus Beobachtungen zu ermöglichen. Soviel Beobachtung dies von der Erdoberfläche aus verhindern sollte. Auch soll der Versuch gemacht werden, die ganze Himmelserscheinung von einem Sender an Bord des Luftschiffes durch Bildfunk über die amerikanischen Radiosender zu verbreiten.

Was bringen die Kinos?

Edler-Schicksale. „Fräulein — falsch ver- bunden.“ Diese charmante Tonfilmoperette macht uns im Rahmen einer wirklich humor- und gemütlichen Handlung mit den Seiden und Freuden der Telefonistinnen bekannt, ihrer stets gleichbleibenden Höflichkeit und Engelsgeduld gegenüber den oft sehr ungeduldigen und rabiaten Teilnehmern. Im Mittelpunkt des bunten und abwechslungsreichen Geschehens steht ein bezauberndes Berlinchen, die junge Telefonistin Inge Becker, verkörpert von Magda Schneider, die in diesem Stück ihr Tonfilmdebüt gibt. Zu dem hübschen, sympathischen Neukäfer gesellt sich eine Stimme von bestechendem Viebreiz, die wie eine Verche durch den ganzen Film schwirrt, und ein Spiel, das an natürlicher Unmut, herzlichem Frohsinn und echtem Gefühl allen Ansprüchen gerecht wird. Von dem Laut der Handlung sei nur so viel verraten, daß es der kleinen Inge Becker, dem Fräulein vom Umt „Waterloo“ nach mancherlei Irrungen und Wirrungen doch noch gelingt, den richtigen „Anschluß“, aber gleich für das ganze Leben zu finden. Der Musikkrem ist der Herr Telegraphendirektor in eigener Person, den Johannes Niemann überaus sympathisch und mit der Note des vollendeten Kavaliers wiederzugeben weiß. Von den übrigen Darstellern, die diesem Film zu seinem Erfolg verhelfen, verdient vorerst Trude Berliner Beachtung, die durch eine echte Darstellung von Bedeckungen brilliert. Jacob Tietje ist als jovialer und fürsorglicher Pflegebader ganz in seinem Element. Jose Weborn als Kammeränger wirkt in schauspielerischer Hinsicht etwas blau, weiß aber dieses Mano durch seine kultivierte, wohltaulende Stimme wieder wettzumachen. Die übrigen Mitwirkenden tun ihr Bestes. Otto Strandt sorgte durch einige reizvolle

melodientreiche Schlager für die entsprechende musikalische Illustration. Das sehr schön erzählene Publikum kann denn auch auf seine Kosten und fühlt sich durchaus „richtig verbunden“.

Das Heilprogramm zeigt u. a. einen sehenswerten Soundfilm auf Stern aus den Alpenbergen sowie die wundervolle aktuelle Genna-Woche.

Rundfunk-Programm für Sonntag

Königswusterhausen (Welle 1685)

08.00 Junggymnastik. 08.20 Von Hamburg: Salontonart. 08.30 Für den Kindermitt. 08.55 Stortextier. Untsl.: Gedächtnis-Unterhalt des Berliner Doms. 10.15 Wettervorbericht. 11.00 Goethe-Gedächtnistext. 12.30 Konzert. 14.00 Zeitschriften für Kinder. 14.30 Ein unbekannter Dichter liest eigene Gedichte. 15.00 Der deutsche Bauernkrieg. 15.30 Rodmatingkonzert. Ein Einlage: Programm der Altmühl Überleitung. 16.30 Unterhaltungsmusik. Ein Einlage: Einspielen der Europa-Flieger vom Rennen des internationalen Rundfanges. 16.00 Bericht von der Eröffnung der Hans-Breuer-Jugendherberge in Schwabburg. 16.30 Das neue Singen nach dem neuen Gelengbuch. 18.00 Serenade. 20.00 Vorspruch zu Goethes „Iphigenie auf Tauris“. 20.15 „Iphigenie auf Tauris“. 22.00 Wetter, Nachrichten und Sport. 22.30 bis 24.00: Nachkonzert.

Leipzig (Welle 529)

08.00 Junggymnastik. 08.20 Von Homburg: Salontonart. 08.30 Geschichte 1882. 08.50 Orgelkonzert. 09.00 Morgentier. 11.00 Von Frankfurt: Goethe-Gedächtnistext auf dem Römerberg. 12.30 Konzert. 14.00 Wetter, Zeit. Untsl.: Was wir bringen. 14.30 Die Rose. 15.00 Von Praludium zum Pralube. 15.30 Willing um Goethe. 16.00 Konzert. In einer Pause: Hörbericht von der Eröffnung der Hochgeschwindigkeiten beim Europaflug 1932. 18.00 Querschnitt auf Schallplatten. 19.00 Deutsches Volksliederspiel. 20.00 „Egmont“. 22.15 Bericht von einem Nachmittag zu Goethes Zeit auf Gabelbach. 23.30 Nachrichten. Untsl. bis 24.00: Tanzmusik.

Rundfunk-Programm für Montag

Königswusterhausen (Welle 1685)

06.20 Konzert. 08.30 Ermas über Tierbestände. 10.10 Schulfund. Land und Leute im Dialekt. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.05 Englisch für Schüler. Untsl.: Schumann: „Aus Frauenliebe und Leben“. Untsl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Schallplatten. 15.00 Tabak pflanzen in Holländisch-Indien. 15.40 Die Verantwortung der Jugend gegenüber dem Wehrte. 16.00 Das Spiel als Mittelpunkt arbeitsunterstützender Tätigkeiten. 16.30 Konzert. 17.30 Das Gesicht der modernen Zeitung. 18.00 Rundfahrt mit unsichtbaren Partnern. 18.30 Spanisch für Anfänger. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Zeitdienst. 19.30 Bodenbearbeitung und Humuswirtschaft. Untsl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Von London: Richard Wagner-Konzert. 21.30 Aus „Werthers Leid“. 22.15 Politische Zeitungsschau. Untsl.: Wetter, Nachrichten und Sport. Untsl. bis 24.00: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

08.20 Konzert. 10.15 Weltberichterstattung der Wizog. 10.30 Stahl im Kleinbuschau. 12.00 Leo Blich dirigiert. 13.15 Aus den Bergen. 14.00 Gewerbstreiberei. 14.15 „Tragische Begebenheit“. 14.30 Rausch und Fleimberichte. 15.10 Großstadt und Frauenüberzug. 16.00 Wir stellen uns vor. 18.00 Stunde der Neuerfindungen. 18.20 Jeremias Gotthelf. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Der englische und der deutsche Geist. 19.30 Werner Weber spielt mit seinem Orchester. 20.00 Witz in die Zeit. 20.10 „Sommerabend“. 22.10 Nachrichten. 22.30 Schallplatten. Untsl. bis 24.00: Querschnitt aus „Ein Tango um Mitternacht“.

Rund um die Welt

Sprengalpseeexplosion in Gera

Gera, 26. Aug. Als Kinder heute mit einer Sprengkapsel spielen, ereignete sich eine Explosion. Ein elfjähriges Kind erlitt zahlreiche Splitterverletzungen. Die Polizei leitete sofort die Untersuchung über die Herkunft des Sprengkörpers ein und beschlagnahmte eine außerordentlich große Anzahl von Sprengalkeln.

Aus Wirtschaftssorgen in den Tod

Weihenfels, 26. Aug. In der Nacht zum Donnerstag ist der Kaufmann Paul Kleindie, Inhaber der großen Eisenwarenhandlung C. W. Höfers Nachf., durch Einatmen von Beuchtgas freiwillig aus dem Leben geschieden. Schlechte Wirtschaftsverhältnisse dürften den Geschäftsmann in den Tod getrieben haben.

Vizeadmiral Kirchhoff gestorben

Reichenhall, 26. Aug. Nach längerer Krankheit ist gestern hier Vizeadmiral a. D. Kirchhoff im Alter von 81 Jahren verstorben. Der Name des Verstorbenen ist mit der Geschichte der deutschen Marine auf das engste verbunden.

Bluttat an einem Greisenpaar

Uarau (Schweiz), 27. Aug. In der Gemeinde Gehr wurde am Freitag ein 70 Jahre alter Landwirt beim Mähen von einem 40jährigen Knecht überfallen und erschlagen. Der Mörder begab sich dann in das Wohnhaus des Landwirts und schlug auch dessen 72 Jahre alte Frau nieder, wozu er flüchtete. Die Frau wurde von Nachbarn blutüberström aufgefunden, ihr Zustand ist ernst. Sie konnte jedoch eine genaue Beschreibung des Täters geben, der später in einer Wirtschaft in Gehr festgenommen werden konnte. Bei seiner Vernehmung gab er an, er habe die Landwirte erschlagen, um eine größere Geldsumme zu rauben, die der Landwirt aus einem Wichterlauf hätte. Das Geld habe er aber nicht gefunden.

Wirbelsturmatastrophe in Formosa

London, 26. Aug. „Daily Herald“ meldet aus Taihoku (Formosa), daß bei einem Wirbelsturm, der den Nordteil der Insel heimsuchte, 50 Passagiere den Tod gefunden hätten und großer Sachschaden angerichtet worden sei. Unter den Toten befanden sich 20 Passagiere eines Eisenbahnguges, dessen Wagen umgeworfen und von den steigenden Wassermassen eines Flusses überflutet worden waren.

Ein neuer Robinson mit Frau

Palparajo, im August. Ein neuer Robinson in Gestalt des Deutschen Hugo Weber hat sich mit einem kleinen Segelboot nach der im Stillen Ozean liegenden Osterinsel eingeführt. In seiner Begleitung befindet sich seine junge Gattin. Weber war früher Marinoffizier an Bord des Kreuzers „Dresden“ und bereits vor zehn Jahren nach der Osterinsel ausgewandert, wo er bis vor kurzem ein Einsiedlerleben führte. Die Familie hatte ihm heilig so gedröhnt, daß er länglich nach Palparajo zurückkehrte. Hier lernte er am Tage nach seiner Ankunft eine Landsmannin Hanni Stadt kennen, die er auch sofort heiratete. Das Paar beschloß nun, gemeinsam der Zivilisation den Rücken zu kehren und das Leben auf der Osterinsel zu beschließen. Die beiden wollen auf der ehemaligen Insel ihr Leben führen und so leben, wie es Daniel Defoe in dem Buch „Robinson Crusoe“ beschrieben hat.

21. Todesopfer der Tsunamiatastrophe

Nach neunen Meldungen sind bei der der Tsunamiatastrophe im nördlichen Teil der Insel Formosa 21 Menschen ums Leben gekommen. 12 wurden bei der Entgleisung eines Zuges und 9 bei Hauseinstürzen getötet. Insgesamt sind von den Hinter 8000 Häuser zerstört und 7000 beschädigt worden.

Bwischenfall im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Kiel, 26. August. Wie die „Kiel-Neuesten Nachrichten“ berichten, kam es am Donnerstag im Kaiser-Wilhelm-Kanal zu einem Zwischenfall. Als der Kreuzer „König“ den französischen Handelsdampfer „Languedoc“ passierte, vernahm man von Bord des französischen Schiffes Laufe, in denen man beliebige Schreie und wie „Boches“ und dergleichen zu hören glaubte. Als der Kreuzer in die Holtenauer Schleuse einfuhr, ging deshalb Kriminalpolizei an Bord und vernahm den Kapitän, den Lotsen und Mitglieder der Besatzung. Kapitän und Lotsen hatten angeblich aber nichts von den Vorgängen gehört und auch die jüngsten Vernehmungen an Bord ergaben keine Feststellungen.

Der französische Dampfer legte seine Reise nach Danzig fort; doch ist die Untersuchung der Angelegenheit nach den „Kiel-Neuesten Nachrichten“ noch nicht abgeschlossen.

Piccard und der deutsche Rundfunk

Frankfurt a. M., 26. August. Auf verschiedene Anfragen teilte der Südwestfunk mit, daß die italienische Sendegesellschaft Gia, ohne vorher Bros. Piccard Mitteilung davon zu machen, der Schweiz die Übertragung des Vertrags Piccards angeboten hat und die Schweiz wiederum dieses Angebot an die deutschen Sender weiterleitete. Als Piccard kurz vor der Übertragung durch den italienischen Empfänger die Übernahme seines Vertrages durch die Schweizerischen und deutschen Sender erfuhr, weigerte er sich, den Vertrag zu halten, da er verzögert an die amerikanische Presse geäußert sei und nur über die italienischen Sender sprechen dürfe. So besteht die Wicht, Bros. Piccard jedoch als möglich für einen Vertrag für die deutschen Sender zu empfehlen.

**JAHRMARKTS-
ANGEBOTE**
KAUFHAUS SCHOCKEN AUE

Aue
Carolastr. 7.
Resterecke

Maroquin
glatt u. bedruckt von RM 1.75 an

Kostüm-Stoffe
elegant, vornehm und doch sehr preiswert.

Popeline
85 cm breit : : : RM 1.50
140 cm breit : : : RM 1.85



Große Mengen auf Beträgen

BILLIGE RESTE UND ABSCHNITTE

Baumwoll-Musselin, Woll-Musselin, Trachtenstoffe, bedruckter Satin, bedruckter Voll-Volle, bedruckte Kunstseide, Zefir, Baumwoll- oder Kunstsiden-Beiderwand, Kleider-Rips und Panama weiß und farbig, buntgewebte und einfarbige reinwollene Kleiderstoffe, einfarbige und bedruckte Kunstseiden-Marocains, Crêpe de Chine, einfarbig oder bedruckt Georgette

KAUFAUS SCHOCKEN

Inserieren bringt Gewinn

Reichsbankpräsident Dr. Luther erklärt auf dem Deutschen Genossenschaftstag am 24. 8.: Die Währung ist stabil u. bleibt stabil! Währungsexperimente lehnt Reichsbank u. Regierung ab!

Sparer habt Vertrauen; helft die Wirtschaft ankurbeln! Spart bei der heimischen Mittelstandsbank:

Erzgebirgische Bank e. G. m. b. H. und Kassenstellen.

Zum Jahrmarkt

Damenwäsche (auch für stärkste Damen) **Kinderwäsche** in allen Größen zu Fabrikpreisen zum Verkauf.

Nachthemden für Damen und Herren **Bettwäsche** Paradekissen **Tischwäsche**

Bude 100.

Wäschefabrik Kurt Rößiger aus Plauen i. Vogt.

Nur Qualitätsware

Zum Jahrmarkt

Die grösste Auswahl und die besten Qualitäten in

Damenwäsche (auch für stärkste Damen) **Kinderwäsche**

Bettwäsche Ueberschlaglaken **Herrennachthemden**

finden Sie auch diesmal wieder bei mir. **Verkauf zu Fabrikpreisen.**

Mäschefabrik Fritz Fidell aus Plauen im Vogtland.

Stand wie immer: **Marktplatz, Eckbude gegenüber Modehaus Fischer**

Bude 111

Zum Jahrmarkt

Nur Qualitätsware bringt ich wieder die grösste Auswahl und die besten Qualitäten in

Damenwäsche (auch für stärkste Damen) **Übertraglaken** in vornehmster Ausführung

Nachthemden für Damen und Herren **Bettwäsche** Paradekissen **Tischwäsche**

Bude 100.

Wäschefabrik Kurt Rößiger aus Plauen i. Vogt.

Nur Qualitätsware

Zum Jahrmarkt in Aue. Stand: Markt gegenüber Hotel Blauer Engel

Trikotagen

in echt ägyptisch Macco, wollgemischt und anderen nur prima Qualitäten eigener Fabrikation

kaufen Sie nur äußerst preiswert, bei

Emil Rupp, Trikotagenfabrik

Schönau - Chemnitz.

Zum Jahrmarkt in Aue. Stand: Markt gegenüber Hotel Blauer Engel

Achtung!

Soll's gut, schön und billig sein, dann geh' zu Eifert!

Anzugstoffe

etc. in großer Auswahl.

Paul Eifert, Tuchfabrikate, Crimmitschau

Zum Jahrmarkt in Aue Besuch lohnt!

Zum Jahrmarkt!

Stand gegenüber Konfektionshaus Thorn.

Finden Sie bei mir wieder ein großes reichhaltig sortiertes Lager in

Gardinen

in bekannten prima Qualitäten — moderne Ausführungen

Billigste Preise.

A. Unger / Zwickau.

Bestellungen für spätere Lieferung werden prompt ausgeführt.

Rm 395.—

liefern Möbelunterschränke gegr.

loftige Koffer

1 compl. Schlafzimmer

echt Eiche im Ruhbaum best.

Größe 180 cm,

2 Betten,

2 Nachttische,

Frisiermöbel,

1 gepolst. Sessel

Erlangbar unter H. C. 412

an das Auer Tageblatt erh.



Parkett! Parkett!

Bauer & Lenk

Parkettfußböden

Auerbach I. V.

Kaisersstraße 33 — Fernsprecher 2705

liefern preiswert Parkett

verlegt und unverlegt.

Einwandfrei und fachmännische Be-

dienung — Garantie —

Gelegenheitskauf!

12|50 PS Presto-Cabriolet

Sechszylinder
Maschine noch neuwertig, vierstellig, gut bereit, Rennpreis
Rm 1250.—

Daimler-Benz A.G., Verkaufsstelle
Chemnitz Aue 30 Tel. 20141/20142.

Infolge Neuorganisation vergeben wir für Aue, Sa. und Umgebung eine

Generalagentur

Einwandfrei, seriösen Versicherungsvertreter oder Kaufleuten, die noch keine Privatkrankenversicherung vertreten, ist Gelegenheit geboten, die Generalagentur für den dortigen Platz zu erhalten.

Ausführliche Ein-Offerten unter A. T. 413 an das Auer Tageblatt erbeten.

Jugendschule Jimenau
In Thüringen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Wissenschaftliche Betriebsführung, Werkmeisterarbeitung.

Der große Erfolg der Alpenfahrten!

18. Alpenfahrt: Berchtesgadener Land - Salzburg. Vom 2. bis 11. Sept. Preis: Nur Rm 75.-

einschl. Fahrt, Gepäck, Führer, Unterkunft und volle Verpflegung (3 Mahlzeiten für 7 Tage, usw.) — Anmeldungen, Karten und Reiseprogramm durch

Reisebüro „Westansichten“ Zwickau, Rathaus-Platz 8, Tel. 2201.

Eretklass. Referenzen.

17. Alpenreise ausverkauft!

Die schönsten Ferienreisen!

18. Alpenfahrt: Berchtesgadener Land - Salzburg. Vom 2. bis 11. Sept. Preis: Nur Rm 75.-

einschl. Fahrt, Gepäck, Führer, Unterkunft und volle Verpflegung (3 Mahlzeiten für 7 Tage, usw.) — Anmeldungen, Karten und Reiseprogramm durch

Reisebüro „Westansichten“ Zwickau, Rathaus-Platz 8, Tel. 2201.

Eretklass. Referenzen.

Turnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im DRBB und des Westerzgebirgssturmgaues (DL.)

Fußball
Gau Erzgebirge

Verbandspiele nur in der Aufliegsklasse

Die Mannschaften der ersten Klasse, die die erste Runde der Punktkämpfe bis auf Thalheim gegen Bierfeld beendet haben, sind am morgigen Sonntag spielfrei. Mit der zweiten Runde wird am nächsten Sonntag begonnen, jedoch ist es bald ein klares Bild geben wird, ob die bisher ungeschlagenen Elf von Sturm Bierfeld sich in diesem Jahre erstmals den Gaumeistertitel holt.

VfB. Aue-Zelle und Sporfl. Waldhaus Auer bauen den spielfreien Tag und tragen schon am heutigen Nachmittag einen Freundschaftskampf aus, der auf dem Platz an der Wasserstraße nachm. 14 Uhr stattfindet. Beide Mannschaften befinden sich in bester Form, jedoch mit einem interessanten Kampf zu rechnen ist.

Bei den Punktkämpfen am Sonntag hat Clemannia Aue auf dem Stadion am Schlachthof die Sportvg. Niederschlema zum Gegner. Mit voller Belegung werden die Auer mit einem sicheren Sieg aufwarten. Schiedsrichter ist Schott-Lauter und beginnt das Treffen nachm. 14 Uhr. Sportverein und Schiedsrichter begrüßen Eiche Schörlau und wird um eine Niederlage nicht herumkommen. F.C. Wachleithe wird den Bockauer Teutonen das Siegen nicht leicht machen und F.C. Göhndy sollte gegen Sportfreunde Sosa, die zur Zeit den zweiten Tabellenplatz einnehmen, bestimmt das Nachsehen haben. Eibenberg und Aue-Zelle sind jeweils.

Im Ostbezirk steht der Spieldatenliste der ersten Klasse VfB. Geiger beim VfB. Unnaberg und muß schon sehr gute Leistungen zeigen, wenn zwei weitere Punkte verbucht werden sollen.

Der Tabellenseite Thum weist bei dem VfC. Jahnsbach und wird weitere zwei Punkte abgeben müssen. F.C. Transzahl hat VfR. Elsterlein zu Gast. Auf eigener Kampfstätte werden sich die Transzahler nicht schlagen lassen. Die Aufliegsklasse steht F.C. Weisenbad - VfB. Geiger, VfC. Ehrenfriedersdorf - VfB. Buchholz und Sporfl. Tannenbergs Unterwiesenthal - Sporfl. Tannenbergs im Kampf.

Amtl. Bekanntmachung des Gaues Erzgebirge im VMBV.

(27. August 1932)

Eröffnungsbeschlüsse des Gaugerichts West

Gaugerichtsverhandlung am Sonnabend, den 8. September 1932 in Aue (Rast. Waldental)

Fall 2/32, nachm. 15 Uhr: Strafantrag des Mitglieds W. Schäfer (Waldhaus Lauter) gegen das Mitglied Alfred Hahl (Olympia Grünhain) gem. § 388 B 8. Geladen werden Schiedsrichter und der Beschuldigte. Gaurichter: Georgi, Hinze, Ungethüm.

Fall 8/32, nachm. 15 Uhr: Strafantrag des Schiedsrichters Schleif-Bernsdorf gegen den Spieler Max Richter, Sturm Bierfeld, gem. § 378 B 9. Geladen werden Schiedsrichter Pfleider und der Beschuldigte. Gaurichter: Hinze, Ungethüm, Lauter.

Fall 4/32, nachm. 8 Uhr: Strafantrag des Schiedsrichters E. Pfeiffer, Clemannia Aue, gegen den Spieler Hans Goldhahn, VfC. Eibenberg, gem. § 378 B 9. Geladen werden Schiedsrichter Pfleider und der Beschuldigte. Gaurichter: Georgi, Lauter, Hinze.

Fall 6/32, abends 6.30 Uhr: Strafantrag des Schiedsrichters Ullmann, Aue-Zelle, gegen die Spieler Hans Tippner und Otto Kaufmann, beide VfB. Lauter, gem. § 378 B 9 18. Geladen werden Schiedsrichter Ullmann und die vorliegenden Beschuldigten. Gaurichter: Georgi, Hinze, Ungethüm.

Fall 7/32, abends 7 Uhr: Prosternerhandlung im Spiel Nr. 47 (1. Klasse) gem. §§ 288, 294, 300. Geladen werden Vertreter von Bierfeld und Zwönitz, Gaumeisterschaftsführer Landgraf und Wust-Zwönitz. Gaurichter: Georgi, Hinze, Lauter.

Fall 8/32, abends 7.30 Uhr: Strafantrag des Schiedsrichters Voigt-Euerhammer 1. gegen Paul Singer gem. §§ 378 B 13, 388 B 8, gegen die Spieler Alfred Höfer gem. §§ 378 B 13, 388 B 1, gegen Elsterlein gem. §§ 368 B, 365, nämlich Teutonia-Bodau; 2 gegen Teutonia Bodau gem. § 378, Abfall 2 und 8. Geladen werden Schiedsrichter Voigt, die vorliegenden Beschuldigten, beide Spielführer im Spiel Nr. 114 und Vertreter von Teutonia Bodau. Gaurichter: Georgi, Lauter, Hinze.

Zu allen Fällen wird ein Anklagevertreter des GW. geladen. Gerne werden zu allen Punkten, soweit noch nicht geschehen, Vertreter der betr. Vereine geladen. Zeugen können zu den einzelnen Fällen auf eigene Kosten befragt werden, besondere Wünsche werden nur auf Antrag berücksichtigt. Die Gaurichter wollen sich plakativ um 5 Uhr einfinden. Georgi, 1. Vor.

Schalle 04 in Witten vor 45 000 Zuschauern

Der westdeutsche Fußballmeister Schalle 04 stellte sich am Mittwochabend in Witten beim FC. 92 vor, der sein 40-jähriges Jubiläum feierte und mit 45 000 Zuschauern einen Rekordbesuch zu diesem großen Treffen aufweisen konnte. Die Schaller legten mit 8:0 und hatten wieder in Zugvor und Czepan ihre Hauptplätze.

45 000 Zuschauer an einem Mittwochabend in einer Stadt, die fast genau so viele Einwohner besitzt, wie dem Spiel zugeschaut — das ist wirklich nur im dichtbesiedelten Westen und nur bei den Schalter Knappen möglich!

Turngau Westerzgebirge (DL.)

Handball-Großlämpfe überall!

Sonnabend:

To. Jahr Aue 2 - To. Hartenstein 1

Dieses wichtige Punktreffen steht bereits heute abends und wird natürlich beide Mannschaften in bester Belebung leben.

Sonntag:

To. Bierfeld 1 - To. Reutlingen 1

Im Rahmen des Schauturnens wird im Hermann Ritter-Sta-

dion leidenschaftlich auch Handball zur Geltung kommen. Dazu stellt der vorjährige Gegner um die Meisterschaft To. Raumgrünlau hier, denn es erfolgte gelang, den DRBB. Auen in Tod Elster 8:8 zu schlagen.

To. Sachsenfeld 1 - VfB. Aue 1

Wenn auch die Auer in ihren letzten Spielen eine mettliche Formverbesserung aufzuweisen, so dürfte dies keinesfalls zu Siegen gegen denart spätsaison Mannschaften, wie sie Sachsenfeld darstellt, reichen.

To. Blauroten 1 - To. Bernsdorf 1

Der Tabellenseite hat gegen keinen möglichen Gegner auch nichts zu verlieren, denn bei der jüngsten Form der Schörlauer und noch dazu auf deren Platz kann es nur einen Sieg der Schörlauer geben und an den Gästen liegt es, wie das Ende laufen soll.

To. Raichau 1 - VfB. Trossendorf 1

Wenn auch die Grünen den ersten Platz nicht mehr erreichen können, so liegt doch die zweite Position im Bereich der Möglichkeiten, vorausgesetzt, daß die weiteren Spiele gewonnen werden.

VfB. Annaberg 1 - To. 1861 Geiger 1

Nummer greifen auch die Annaberger in die zweite Spielfreiheit und stehen vor einer recht schweren Aufgabe, denn am Schluß der Tabelle befindlich, ist die Aufliegessiebzahl außerordentlich groß.

VfB. Thalheim 1 - To. Oberpfannenstiel 1

Gilt die Güte bedeutet die Einladung zum Werbispiel anlässlich des Schauturnens der VfB. Lauter eine Ehre und man darf gewiß sein, daß die Blauen sich auch dementsprechend anstrengen werden und für einen offenen, spannenden Verlauf sorgen.

To. Wölfe 1 - VfB. Buchholz 1

Man müßte eigentlich der Meinung sein, daß die Wölfe endlich wieder in Form kommen und es wenigstens diesmal zu einem Erfolg bringen.

1. Klasse

Reserven: To. Sachsenfeld wird keine große Mühe haben, um VfB. Aue die Punkte zu nehmen (18.45 Uhr, Göd). — To. Schörlau ist zu Hause stark genug, um To. Bernsdorf ohne Sieg die Heimreise antreten zu lassen (18.45 Uhr, Wagner). — To. Reichenbach wird sich schwer anhalten müssen, will er auch weiterhin die Führung behalten (18.45 Uhr, Göd).

To. Riesberg 1 - TSV. Eibenberg 1

Im Vorpiel bezogen die Schlemer eine hohe Niederlage, obwohl sie sonst immer für Überraschungen sorgen (18 Uhr, Enger-Hausdörfer).

To. Rittersgrün 1 - To. Lauter 1

Die Grenzlandleute haben sich diesmal einen guten Tabellenplatz gesichert, jedoch die favorisierten Gäste immerhin werden tückisch austreten müssen, wollen sie Sieg und die wertvollen Punkte mit nach Hause nehmen (18 Uhr, Wendler-Rauchau).

To. Böhla 1 - To. Neumarkt 1

Ob die Neumärker mit Erfolg ihrem Gastgeber gefährlich werden können, fragt sich (18 Uhr, Egger-Langenberg).

To. Zwönitz-Rähnitz 1 - To. Riesberg 1

Es wird ein Spiel voll Spannung, Tempo und beiderseits guten Leistungen werden und da dies gerade im Rahmen des Schauturnens der Blaue zum Ausstrag gelangt, ist mit einem Werberfolg zu rechnen (18.30 Uhr, Wegel-Bierfeld).

To. Schlettau 1 - To. Freiheit Buchholz 1

Es steht jetzt nur noch, daß die Einheimischen auch die Buchholzer abfertigen und Schlettau hätte sich damit an die Spitze gesetzt.

To. Freiberg 1 - VfB. Buchholz 1

Die VfB. Werder mühten zumindestens dem Papier nach ihrem zweiten Flotten aber noch zu wenig erfahrene Gegner über sein und beschafft einen Punktsieg erzielen.

2. Klasse

To. Grünstädtel 1 hat sich die läppisch Karlen und höchst eifrigen Leute des To. Schwarzbach verpflichtet. — To. Zwönitz-Rähnitz 1 hat zwar noch eine bessere Elf zur Stelle als To. Riesberg 2, doch wird sich dies im Ergebnis nur wenig auswirken (17.30 Uhr, Weigel-Bierfeld). — To. Breitenbrunn 1 hat in To. Böhla 2 keinen härtesten Widersacher (18 Uhr, Bergner-Aue). — To. Scheibenberg 1 ist im Halle eines Sieges gegen To. Elsterlein 1 Staffelsieger. — To. Schlettau 2 wird schweren Stand gegen To. Freiheit Buchholz 2 haben. — Jugend: VfB. Annaberg - VfB. Buchholz.

Werbetag in Bernsgrün

Ungefähr des 47. Stiftungsfestes steht To. Raichau 1, der

Die Favoriten der Radweltmeisterschaften in Rom

Oben links: Daish, der deutsche Amateur-Weltmeister. Darunter:

Der Belgier Binart. Mitte links: Steffes, der ausgesprochen deutschliegender Weltmeister. Mitte rechts: Müller-Hannover der Steher-Weltmeister von 1930. Oben rechts: Samoil, der leichtsinnige Steher-Weltmeister.

Darunter: Der französische Steher Baillard. In Rom beginnen jetzt die Radweltmeisterschaften 1932, die eine lange Reihe Karrieren internationaler Fahrer am Start vereinen.



vorjährige Gaumeister, und SG. Ronfordio Johannegeorgenfeld zu einem Werbispiel in Bernsgrün und wird es erstmals vielleicht einen guten Turnerinnen-Handball zu sehen geben (18.30 Uhr). Darauf: To. Bernsgrün 1. — To. Scheibenberg 2.

Wochentagspiele:

SG. Wönnig 1 - To. Riesberg 1 2:8 (1:8)!

Ohne Zweifel haben sich damit die Niedersächsischen Turner einen Namen erworben, denn aus der gleichen Schlappe im Vorspiel machen sie diesmal, noch dazu auf dem Platz des Sportler, einen grandiosen Sieg.

Turnerfußball

To. Bernsdorf 1 - To. Wachleithe 1

Für den vorjährigen Meister heißt es, zwei weitere Punkte, wichtig für die Staffelmeisterschaft, zu holen (15 Uhr, Weißflog-Lauter).

To. Germania Bodau 1 - To. Johannegeorgenstadt 1

Für die Einheimischen gilt es, den zweiten Platz zu seitigen und möchte man eigentlich sagen, daß dies auch gelingen sollte (15 Uhr, Gödel-Bodau).

To. 1869 Bodau 1 - To. Lauter 1

Nummer beginnt auch die B-Staffel mit den Punktkämpfen der zweiten Reihe und sollten die bisher ungeschlagenen Lauteraner auch diesmal das Rennen machen (15 Uhr, Daudner-Bodau).

To. 1847 Eibenberg 1 - To. Freiheit auf Eibenberg 1

Einmal mehr Ortsderby. Hoffentlich geht es diesmal ruhiger zu als im Vorspiel.

To. Germania Hornersdorf 1 - To. Obergleichen 1

To. Gelenau 1 - VfB. Trossendorf 1

Auch hier wird es sehr lebhaft zugehen, umso mehr, als die Einheimischen etwas routiniert geworden sind (15.30 Uhr, Schörlau-Künaberg).

1. Klasse

To. Germania Bodau - To. Johannegeorgenstadt (18.15 Uhr, Gödel). — To. Gelenau - VfB. Trossendorf. — To. Germania Bodau 2. — To. Johannegeorgenstadt 2.

Tennis

Tennis-Verein "Blau-Weiß", e. W., Aue

Das Freundschafts-Wettspiel zwischen dem Tennis-Verein "Blau-Weiß" Aue und dem Tennis-Club "Blau-Weiß" Zwickau am Sonntag, den 28. August 1932 fällt aus und wird wahrscheinlich erst amfangs Oktober 1932 ausgetragen.

Leichtathletik

Unsere Olympia-Mannschaft auf der Heimreise

Die deutsche Olympia-Expedition befindet sich bereits auf hoher See. Um Mittwochabend gab es noch ein großes Abschiednehmen von den Reisenden Freunden, die sich bis zuletzt der Mannschaft in herzlichster Weise annahmen.

Mit großem Erfolg wurde die Expedition an den Quai zum Hapagdampfer "Deutschland" geleitet und nach den Dankesworten des Führers für die überaus herzliche Aufnahme ging die Mannschaft an Bord.

Eine Stunde nach Mitternacht legte sich der Ozeanriege langsam in Bewegung, die leichten Töne einer Musikkapelle klangen noch zu unseren Olympiatechern hinüber, die unauslöschliche Eindrücke in die Heimat mitzunehmen.

Reise nach Jonath-Tolan

Am 11. September in Bochum

Der Turn- und Sportverein Bochum bereitet für den 11. September große internationale Leichtathletikläufe vor, an denen die amerikanische Athletiktruppe, die demnächst die Überfahrt antritt, teilnehmen wird. Im Vordergrund des Interesses steht das 100-Meter-Laufrennen, in dem der olympische Doppelsieger Eddie Tolan gegen den deutschen Meister Arthur Jonath herauskommen wird. Weitere Teilnehmer sind der holländische Meister Berger und Borchmeyer.

Turnen

Deutsche Geräteturnmeisterschaft

Deutschlands beste Kunsträuber treffen bekanntlich am 6. und 8. November in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm zu Berlin im Kampf um die deutsche Meisterschaft zusammen. Die Zeitteilung sieht am 6. November nachmittags 8 Uhr die Übervorführung der Übungsübungen vor. Am Sonntag folgen vormittags um 9 Uhr die Übungsübungen, jedoch ohne Teilnahme der zwölfzig Besten, die erst nachmittags um 8 Uhr zum Endkampf um die Deutsche Meisterschaft antreten. Insgesamt können hundert Turner teilnehmen. Die Beteiligung der einzelnen Kreise richtet sich nach ihrer Größe, und zwar entsenden: Freistaat Sachsen 18,

Wie der „Bade-Zensor“ früher arbeitete

Baden ist stets eine besondere Lust der Deutschen gewesen. Schon Caesar und Tacitus berichteten mit Stäuben von den Schwimmkünsten der Germanen und führten als Grund dafür, daß diese Naturköhne nicht in Städten wohnen wollten, ihre Besorgnis an, dort das Flussbad zu entdecken zu müssen. Die Kaltwasserbehandlung, die unter dem deutschen Volk stets üblich gewesen ist, geht auf uralt germanische Bräuche zurück, und im Mittelalter gehörte das Schwimmen zu den ritterlichen Künsten, die jeder vornehme Mann erlernt haben mußte. Die „Badeherrlichkeit“ des deutschen Volkes vor der Reformation wurde von allen fremden Besuchern bewundert, denn nirgends sonst bewegte man sich so frei und ungezwungen in den Wässern wie in deutschen Landen. Der italienische Humanist Poggio wurde durch das deutsche Badeleben gezaubert an die Udstadtage der antiken Welt erinnert.

Über da Freiheit gar häufig in ein Nebemal aussetzt. So regten sich bald Bedenken, besonders gegen das Zusammenbaden von Männern und Frauen. Dieses wurde bereits seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts hier und da verboten und dann viel gegen die einreihende Unsitthlichkeit gewettert. Diese ersten Bestrebungen einer Badezur, die seitdem nicht mehr verschwunden sind und sich auch heute wieder bemerkbar machen, konnten erst durchdringen, als ein neuer Geist der strengen Moral nach der Reformation die Welt erfüllte. Die Einschränkungen und Verbote des Bades häuften sich im 16. Jahrhundert, und es brach eine badefeindliche Zeit an, die dazu führte, daß das Baden als ein seltener Luxus galt und das Schwimmen zu einer fast ausgestorbenen Kunst wurde.

Die ersten Bedenken gegen den Aufenthalt im kalten Wasser gingen im 18. Jahrhundert von den Verztern aus. So erklärte der pfälzische Stadtarzt Georg Victorius in seinem 1580 erschienenen „Badebüchlein“ den Gebrauch des kalten Flusswassers für gesund, weil es „die Voren verschließe“. Fälle des Ertrinkens beim Baden veranlaßten die Schöpfer dieses Brauchs ganz zu verbieten. So war schon 1502 dem Biermeister von Würzburg anbefohlen, zur Sommerszeit von Haus zu Haus zu gehen und zu verkünden, daß niemand bei Strafe im Stadtgraben baden dürfe. Vielfach wird das Zusammenbaden beider Geschlechter mit schwerer Buße bedroht. Als 1541 in Frankfurt einige Leute „ganz nackt und bloß im Main gebadet, getanzt und gesprungen“, kamen sie vier Wochen hinter Schloß und Riegel und wurden die Peit über bei Wasser und Brot gefestigt. Seitdem gilt die Verordnung, daß jeder beim Baden „seine Unterkleider“ anbehalten müsse. So wurde den Deutschen die Badelust allmählich vertrieben, und nur der Jugend war sie nicht ganz abzugewöhnen.

Daher wenden sich die Schulordnungen besonders

heftig gegen das „so gemeine wie höchst gefährliche und ärgerliche Baden“. In der Schulordnung des Hamburger Johanneums vom Jahre 1587 heißt es: „Die in das Wasser gehen und sich baden und schwimmen gleich den Gänzen oder Enten — die sollen schwer bestraft werden“. Solche Verbote finden sich dann bis ins 18. Jahrhundert immer wieder in den Schulgesetzen, die von der Obrigkeit oder von einzelnen Einheiten erlassen wurden. Als sich nach dem 80jährigen Kriege langsam wieder ein Badeleben entwickelte, da sorgten die Badeordnungen sehr streng für Unstund und gute Sitte. So wird in einem der ältesten dieser Erlassen, der Badeordnung von Pfäfers 1619 sogar das „Sprühen, Taufen und freudentlich in das Bad fallen“ mit einem Pfund Pfennige bestraft. Jedes unzüchtige Benehmen wird mit hoher Geldbuße geahndet und angeordnet, daß „die Weiber und Manns Personen — außerhalb der Eheleute oder Verwandten — in abgesonderten Schranken baden müssen“.

Ebenso werden genaue Anweisungen für eine züchtige Badesleidung gegeben, und allmählich bildete sich ein ganzes Ceremoniell für Benehmen und Toilette im Bade heraus. Die Trennung der Geschlechter, die unbedeckte Badevolutte der Damenwelt hat sich ja fast bis vor dem Weltkrieg erhalten. jedenfalls passt das Baden im Freien und das Schwimmen bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts für gefährlich, ungefunden und unanständig. Erst die von Rousseau entfesselte Bewegung der „Rückkehr zur Natur“ räumte langsam mit diesem Vorurteil auf undburgerte bei uns in Deutschland, hauptsächlich im Anschluß an englische Vorbilder, den Schwimmunterricht und das Badevergnügen wieder ein. Die jungen Dichter des „Sturm und Drang“, die Pädagogen, die für eine neue Erziehungsförm eintraten, wurden die Hauptvertreter.

Goethe hat uns in Dichtung und Wahrheit erzählt, welch unliebsames Aufsehen die beiden Grafen Stolberg dadurch erregten, daß sie in einem Teich bei Darmstadt nackt badeten. Er selbst hatte dagegen Bedenken, aber als er dann seine beiden Freunde in die Schweiz begleitete, da konnte auch er „beim Anblick und Geuchigefühl des rinnenden, laufenden, strömenden, nach und nach zum See sich ausbreitenden Gewässers“ der Versuchung nicht widerstehen. „Ich will nicht leugnen“, schreibt er, „daß ich mich im klaren See zu baden mit meinen Gesellen vereinigte und, wie es schien, weit genug von allen menschlichen Blicken. Nackte Körper jedoch leuchten weit, und wer es auch gesehen haben möchte, nahm Angernis daran.“

Die schönen Beräther der allgemeinen Sitte wurden durch manchen Steinwurf belästigt, und Badauter, bei dem die Brüder Stolberg zu Hause waren, mußte sie schließlich zur Abreise aus Ulrich zwängen, weil „ihr wildes, unändiges, unchristliches Naturell“ in der

„gesitteten und wohl geregelten Regen“ zu einem Standel führt.

Der „Bade-Zensor“ hat auch im 19. Jahrhundert noch ein strenges Auge auf die Menschheit geworfen, die nun einmal in möglichst leichter Bekleidung sich dem nassen Element anvertrauen will. Den Mädchen war das Schwimmen und Kaltbaden noch lange verwehrt, als diese gesunden Übungen bereits beim Mittelpunkt und in den Knabenschulen eifrig gefördert wurden.

Bücherbesprechung

Musterbetriebe deutscher Wirtschaft. Band 30: „Die Waschmittel und Seifenindustrie“ Henkel u. Cie., C. m. b. H., Düsseldorf.

Es war ein guter Gedanke, den Henkel-Werken, der Geburtsstätte des weltbekannten Persil einen Band der „Musterbetriebe“ zu widmen. Die Henkel-Werke sind wirklich ein Musterbetrieb, und es gibt überhaupt kaum jemand, der ihr Erzeugnis nicht kennt. Es gibt vielleicht aber auch keinen Artikel auf dem deutschen Markt, der seit dem Beginn seiner Herstellung im Jahre 1907 einen derartigen Siegeslauf ausgeführt hat wie Persil. Millionen von Haushalten brauchen Persil jahraus, jahrein und nicht Persil allein. Sie weichen die Wäsche ein mit „Hento“; sie waschen ihr Gehirn mit „Imi“; sie schwärmen die Töpfe und Holzgerät mit „Aia“. Der Maler reinigt mit „Imi“ seine Pinsel und Farbenstäbe. Alles die genannten Erzeugnisse erscheinen heute unentbehrlich. Sie sind zur Selbstverständlichkeit geworden; an ihrer Ursprung denkt man kaum.

Mit Erfolg vermittelt der Verfasser dem Leser die Erkenntnis, wie das Waschen des Werkes und seine Spitzenleistungen begründet liegen in der überzeugenden Persönlichkeit seines Gründers, in der Qualität der Erzeugnisse, in der konsequenten Nationalisierung des gesamten Produktionsprozesses und nicht zum wenigsten in der Pflege eines starken Geistes der Zusammengehörigkeit zwischen Werksleitung und Werksbelegschaft. Gerade die Teile des Büchleins, die von der Pflege dieses Gemeinschaftsgeistes handeln, werden den sozial- und volkswirtschaftlich interessierten Leser außerordentlich fesseln.

Die Behauptung ist nicht übertrieben, daß jeder Leser bei der Lektüre dieses Büchleins Anregung und Bereicherung finden wird, sei es, daß er mehr technisch orientiert die technisch-wirtschaftlichen Wege zur Vollbringung industrieller und kommerzieller Spitzenleistungen kennen lernen will; sei es, daß für ihn auch im Produktionsprozeß im Mittelpunkt des Interesses der „Hafter“ Mensch steht. Und auch die Haushalte, die einfach wissen möchten, wie „ihr“ Persil eigentlich zustande kommt, die außerdem noch einige Lehren über den vollkommenen Waschprozeß erwarten, wird das leicht und unterhaltsam geschriebene Büchlein mit Vergnügen lesen.

Für Reise und Wanderungen

Hüte und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Jahnreinigung mit Chlorodont-Jahnpaste und -Jahndüfte sowie eine trüffelige Mundspülung mit dem herlich erfrischenden Chlorodont-Whundwasser wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und immer schöne weiße Zähne



W 28932 92, 100 cm

Die Formen der neuen Nachthemden sind der Kleidmode entnommen: Wir finden den geräumigen griechischen Ausschnitt am Nachthemd, fließähnliche Tiefungsdüppel und Gütemanschläge am eleganten Unterleib. Dieses folgt genau den Linien des Körpers und ist oft mit angeschleistem Gütenhalter versehen. Als Material wird neuwertigesbaumwollenes Blumenbatist bevorzugt. Röhr., luft- und wäschbar.

Neu an dem ärmellosen Nachthemd W 28932 ist die in weite Falten fallende Ausschnittblende, die wie die Leibhentelle unter Stoffenhohlröhr angefügt ist. Erf.: 2,90 m Stoff, 100 cm br. Beper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite, zu je 63 Pf.

Von der Kleidmode übernommen sind die angeknöpften glatten Gügelärmel an dem Nachthemd W 28931 aus Waschseide. Die Ränder sind mit schmalen absteckenden Bündchen eingefügt. Erforderlich: 2,70 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 96 und 98 cm Oberw., zu je 63 Pf.

Durch die glatt anliegende Hüftpasse erhält das Beinleid W 28930 aus gebügeltem Batist eine gute, nicht auftragende Form. Vorn sind strahlenförmig Bündchen ausgeführt. Gütenclus. Erforderlich: 1,55 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 110 u. 115 cm Hüftw., zu je 63 Pf.

Mit W 28949 zeigen wir die neue, gut anliegende Form eines Unterleides aus gemusterter oder einfarbiger Seide. Unter Stäbchenhohlröhr ist der Gütenhalter angefügt. Erforderlich: 2,90 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 98 und 104 cm Oberweite, zu je 63 Pf.

Leicht nachzuwerbaren ist die schlichte Form des Nachhemdes W 2824 aus gebügeltem Batist mit Puffärmeln und farbigen Randblenden. Erf.: 3 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. für 92 u. 100 cm Obw., zu je 63 Pf.

Zu dem Sporthemd W 4288 sind Stoffe in bedeckten Farben zu verwenden.

Es hat eine aufgerichtete Brusttasche und lange Ärmel mit breiten Manschetten.

Erf.: 3,25 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. f. 36, 40 u. 42 cm Halsw., zu je 63 Pf.



Eine breite Passe aus Tüllspitze ist in Bogenlinie dem Unterleib W 28874 angefügt. Im Gütelhöhe ist der Stoff durch Gütengruppen eingehalten. Erforderlich: 2,50 m Stoff, 80 cm breit, 1,10 m Spitz, 24 cm br. Beper-Schn. für 96 u. 104 cm Oberw., zu je 63 Pf.

Mit kurzen Puffärmeln ist das Nachthemd W 28871 aus gebügeltem funksfeidem Baumwollstoff gearbeitet. Durch eingefügte Tasche, die mit Handhohlnäht angefügt sind, ist die anschließende Form erreicht. Erforderlich: 3,60 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite, zu je 63 Pf.

Unsere Abbildung W 4287 zeigt das beliebte Poloshirt für Herren. Man verwendet porösen Baumwollstoff. Für den Sport werden die kurzen Ärmel bevorzugt. Erf.: 2,05 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. für 37, 39 u. 41 cm Halsweite, zu je 63 Pf.

W 28930 110, 115 cm



W 28949 96, 104 cm

Die sportliche Hose H 14289 aus porösem Wolbstoff ist an den Beinlingen durch Bündchen in Form gebracht und in Bündchen gefügt. Sie hat vorn zwei schräg eingehaltene Taschen. Erf.: 1,50 m Stoff, 150 cm br. Beper-Schnitte für 80, 88 und 100 cm Bundweite, zu je 63 Pf.

Herren, die auch an heißen Sommertagen nicht auf eine Weste verzichten wollen, tragen die rückenlose Weste V 4286 aus Waschstoff. Die angeknöpften Gütentaschen haben rückwärts Schnallenclus. Erf.: 95 cm Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. f. 104 u. 112 cm Obw., zu je 27 Pf.

Eine neue, sehr praktische Modeschöpfung ist die Überhemdbluse aus beidseitigem Hemdstoff W 4290 für Herren. Sie wird über dem Beinleid getragen und schließt mit einem breiten Gütelband ab. Erf.: 2,50 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. f. 37, 39 u. 41 cm Halsw., zu je 63 Pf.

Das Schidjals-Quartett

Skizze von Stephan Georgi

Im Zuge, der von Düsseldorf, vom Rhein her kam, wo die Weinbauern gerade die Rebe von 1853 hielten, sah ein zwanzigjähriger Jungling mit langwollendem blonden Haarschopf, einem jugendlichen Weltstürmergesicht und graublauen, tanzenden Wünschen und Hoffnungen sprühenden Augen. Übermals — wie oft schon! — zog er aus der Tasche die „Neue Zeitschrift für Musik“ hervor. Und wieder las er: „Er ist gekommen! Ein junges Blut, an dessen Wiege Helden und Grazien Wache hielten. Am Rücksitz sitzend, fing er an, wunderbare Regionen zu entdecken. Er heißt Johannes Brahms...“

So und mehr hatte Robert Schumann, in Worten höchsten Lobes den „blonden Star“ ankündigen, über den jungen Hamburger geschrieben.

Jimmer wieder, wenn Johannes Brahms diesen Artikel las, bemächtigte sich seiner eine geheime Angst. War das nicht zu viel? Könnte er das, was man nun von ihm erwartete, wirklich erfüllen? Auch hier rüttelte seine Bescheidenheit an den Grundfesten seines Selbstvertrauens. Doch war er nicht schon bewundernd bei Franz Liszt, dem Weimarer Tongott, aufgenommen worden? Hatte er nicht Josef Joachim, den großen Geiger, zum vertraulichen Freunde? Und nun gab die edle, zum Licht führende Freundschaft des verstorbenen Robert Schumann! — Ach, diese Wochen bei Robert und Clara Schumann!

Über dann schatteten auch dort dunkele Wolken das Strahlende. Schumanns Nervenfrankheit hatte beeinträchtigende Formen angenommen, und er, der junge Brahms, trug noch jezt das unsagbar deßlemmende Gefühl in sich, daß ihn angeblich der ersten Merkmale vom Untergang eines großen Geistes beschlichen. Doch nun war's besser. Schumann fühlte sich wohler und begleitete Clara auf einer Konzertreise nach Holland. Clara, die Göttliche!

Johannes legte den Kopf zurück und schloß die Augen. Ein glückliches Lächeln legte sich auf seine Lippen. Robert Schumann, du großer Künstler! Clara, Domina!

Hannover. Johannes hielt im Gewühl der Aussteigenden vergeblich Umschau nach Josef Joachim. Aber er mußte hier sein. Und so zog er fürrherhand die mitgeförderte Trompete aus dem Futteral und ließ einige weithin schallende Töne rufen. Das half. Mit langen Schritten kam der junge, dantelhaarige Geiger herbei. „Ich sage dir, Johannes, das G auf Deiner Blechblase klingt schauderhaft. Geh hin und tausche sie gegen einen anständigen Flügel um!“ Es blingelte — wie immer! — dochte der Angelommeine — einem jungen Mädchen zu und fuhr lebhaft fort: „Also los! Willkommen bei uns! Auf zu neuen Taten! Schumanns Artikel in der „Neuen“ habe ich gelesen. Die Bahn ist frei. Johannes Brahms kann marschieren. Voila! Ich schreite mir meiner Straße als Herold voran: Weg frei für Johannes Brahms!“

Während Johannes Brahms seinen durch Freunde vorbereiteten Weg in die Welt nahm und mit jugendlich ungeduldigen Schritten dem Platz an der Sonne entgegenlief, ballten sich über Düsseldorfer Wollen zusammen und entluden einen vernichtenden Blitz: Der Konzertdirektor Robert Schumann hatte sich in einem Anfall geistiger Umzüchtung in den Altern gestürzt. Noch lebend geboren, war er in einer Privatanstalt bei Bonn untergebracht worden.

Ein banges Jahr. Gleich nach dem Eintreffen der Unfallsbotschaft war Johannes nach Düsseldorf zurückgekehrt, der bedrangten, alleinstehenden Frau beizustehen. Ich muß dorthin! fühlte er und war trotz seiner ungestüten wirtschaftlichen Lage in leichter Auskopierung bei Clara geblieben. Monat um Monat — und nun konnte er nicht mehr fort.

Ein billiges Zimmer hatte er in der Poststraße gemietet und kam jeden Mittag und Abend nach der Silberstraße, um Schumanns Bibliothek in Ordnung zu bringen, mit Clara zu musizieren, mit den Schumannischen Kindern Kind zu sein und die gebräute Stimmung im Hause abzulenken.

Nur für Clara Schumann lebte Johannes. Alles Neue, was er geschrieben, brachte er ihr, deren Kritik ihm so wertvoll war. Wie hatte sie sich über das köstliche H-dur-Trio gefreut, das unter dem belebenden Einfluß Joachims in Hannover entstanden. Dann aber wieder konnte sie sagen: „Ihre Musik, Johannes, ist Anregungsmusik: sie kommt von außen her, von den Eindrücken, die Ihnen die Sinne über-

mitteln. Deshalb wärmt sie so wenig.“ Wo bleibt das Herz? Haben Sie Ihr Herz noch nicht entdeckt?

Johannes senkte den Kopf, um ihren Augen nicht zu begegnen und sagte unhörbar: „Wer weiß etwas von meinem Herzen?“ Als ihm Clara dann sein Werk selbst vorspielte, hörte er nicht auf das, was er gespielt, da hatte es nur den einen Gedanken: Jetzt ist es geweicht.

Monate gingen dahin, in denen Johannes immer verschlossen, in sich zurückgezogen wurde. In seinem engen Zimmer sah er, das Haupt in beide Hände gelegt, starrte auf das vor ihm liegende Manuskript. Der erste Satz eines neuen Klavierquartetts, in C-moll, war entstanden. Kein, das durfte ihr nicht vorgelegt werden; auch das andere nicht, der Anfang der ersten Symphonie. Darin lag zu viel von ihm selbst, zu viel, was ihn verraten könnte. Ein mit sich selbst kämpfender stand darin, ein qualvoll gerissener Mensch, dem nichts weiter übrig bleibt, als sich zu erziehen.

Destig erhob er sich, öffnete das Fenster und sah mit gesuchtem Blick in den fühlten Abend hinein. Und wieder, zum viertausendsten Male, standen ihm zwei Gestalten gegenüber. Ein dlasses, ovales Antlitz mit großen, dunklen Augen, einem schmalen Reich über der weichen Stirn: Clara! Dabinter ein vollmeisches Gesicht mit strahlendem Mund, mit einem lüftenden, Bahnweisenden Blick: Robert Schumann, der Freund und Heiler.

Johannes warf erschauernd die Hand vor die Augen. Mirtend schlug das Fenster zu. Hinaus in den Abend! In wilder Flucht durch die Straßen! —

Und nun stand er doch vor ihr. Er mußte. Beethoven's Totenmaske hing an der Wand: Bach, Mozart, Schubert und Mendelssohn schauten herab.

„Ob, eine Symphonie haben Sie begonnen? Und das hier?“

„Der erste Satz einer Klaviersonate.“ Johannes' Stimme klang heiser.

Er sprach bei ihren Worten: „Das müssen Sie mir gleich vorspielen.“ Er ging zum Flügel.

Das Allegro des C-moll-Quartetts. Schon nach den ersten Tänen begann Clara zu staunen. Aufschreiend vor neuen, unbekannten Tönen, lauschte sie einer seltsam gerissenen, sprungfertigen Schwankerei, die sich gequält, von gehemmten Schauern durchbrochen, dahinzog, sich wild ausbaute und wieder in grübelnde Selbstzerstreuung versank. Was war das? Welche Grundtiefs ist sich hier auf? Welch eine verzerrte, zerquälte Seele offenbart sich hier? War das Johannes Brahms?

Als der Spielende endet hatte, erhob er sich zögernd und schwer. Clara trat langsam, mit weitgeöffneten, fragenden Augen auf ihn zu. Sie erschreckte, als sie das verkrüppelte Gesicht im Scheine der Klavierkerzen sah. Schweiss lag auf Johannes' Stirn, die Adern traten an seinen Schläfen hervor, die Lippen waren zusammengepreßt, als wollten sie umsagtes zurückhalten...

Johannes?“

Da stürzte er vor ihr nieder, umklammerte ihre Arme und schrie: „Clara!“ Und noch einmal; ganz leise: „Clara! Domina!“

Dann war es still im Zimmer; so ruhig, daß einer des andern Hergeschläge vernehmen konnte. Eine Hand strich langsam über wallendes, blondes Haar. „Steh auf, Johannes!“ Und als er vor ihr stand, reichte sie ihm die Hand und sagte mit dem milden Lächeln schmerzfüllter Güte: „Wir wollen Freunde bleiben, Johannes, wo immer wir uns auch begegnen.“

Nach langen Monaten erst rang sich aus dem dantelhaarigen Chaos heraus der Weg zum Leben. Eine Stimme, mächtiger als das Ringen mit dem Seid der Entzogung, war Rettung und Weisung geworden: Er ist da, der kommt münste!

Chern stand das Wort Robert Schumanns: Es waltet in jeder Zeit ein geheimes Bündnis verwandter Geister: Schlecht, die ihr zusammengehören, den Kreis fest, daß die Wahrheit der Kunst immer klarer leuchte, überall Freude und Segen verbreitend.

Da war der Weg. Die Schwingen sind dir gewachsen; nun flieg, blonde Karl!

Fischmehl ohne Fischgeschmack.

Eine umfassende amtliche Erhebung ergab vor einiger Zeit, daß allein die amerikanischen Konservenfabriken immer noch jährlich rund zehn Millionen Kilogramm für den menschlichen Verbrauch geeignetes Fischfleisch dadurch verlieren, daß es zu Futterzwecken zu Mehl vermahlen wird. Sein widerlicher Geruch macht dies Erzeugnis bislang ungenießbar. Nach einem neuen Verfahren ist es nun umfangreich gelungen, ein Fischmehl herzustellen, das völlig geruchlos ist und zu mehr als einem Drittel aus dem Menschen sehr guttiglichen Mineralien, in erster Linie Calciumphosphat, besteht. Man erwartet von diesem geruchlosen Mehl gute Erfolge auf die Knochen- und vor allem die Zahnbildung. Der Nutzen der neuen Erfindung für die Fischindustrie der Vereinigten Staaten wird auf jährlich mehr als vier Millionen Mark geschätzt.

Sternengest.

Es sprach die klare Nacht zu mir:
Den Sternenfleck kredens ich dir!
Schöde dich, mein Gast zu sein.
Schlaf! aus den milden Himmelweinen!

In diesen Augen trank ich da.
Die Nacht aus tanzend Augen sah.
Der Reich, den sie mir still gewieht,
War ganz gefüllt mit Ewigkeit.

Nü trank den milden Himmelweinen.
O Glück, zu sein und nicht zu sein!
Der Reichtum röhrt mich jäh empor.
Die Seele sich zu Gott verlor.

Franz Karl Gingley.

Schande.

Der Offizier berichtet nachdrücklich von G. Co. 3.

Das Gesicht des japanischen Generals war ernst: „Major, Ihnen ist heute eine Aufgabe gestellt worden, die einen ganzen Mann fordert. Vielleicht haben Sie nicht wieder. Denn Sie sind Sie für Japan gefallen. Eines aber gibt es einfach nicht: Sich Ihre Dokumente nehmen lassen. Wer geben Sie in den Tod? Sie haben mich verstanden, Major?“

Der Offizier führte die Hand an den Mützenrand: „Trotzdem, Major.“ Er nahm die angebotene Kaffe. Dann schlug er die Hände zusammen und verließ das Zimmer. —

Könnte jemand in dem Hausrat, der Frau und zwei durch die Wandspalte jagen, den japanischen Generalstabmajor Kodama vermuten? Niemand schaute auf den Berlinsprecher. Doch er hatte die Augen offen, und oft genug war er in unbeschädigten Jugendbüchern ein paar Worte auf einem harmlos ausschauenden Papier. Er kannte mit dem Erfolg seiner Tätigkeit zufrieden sein. —

In Wirklichkeit wartete der Generalstab auf die Berichte des Majors. In irgend einem Winkel vom Kaffeehaus wandte sich der zerlumpte Hausrat in einen geplagten Japaner. Und mit der neuen Hölle stellte sich auch der Wunsch ein, wieder einmal Kulturmensch zu sein. Er hatte bis zur Abfahrt des Schnellzuges noch ein paar Stunden Zeit. Die wollte er dazu benutzen, endlich mal wieder etwas anderes zu essen als den Reis, den er Monate lang geniesen mußte.

Er fand eine Gaststätte mit internationalem Anstrich. Er vergewisserte sich unwillkürlich, ob seine Papiere noch wohlgeborgen in seiner Brusttasche steckten. Dann trat er ein. Russische Kellnerinnen bedienten. In einer Ecke saß einsam eine Sklavin mit seinen Gliedern. Sie hielt den Kopf vornüber gebeugt, und eine blau blonde Haare fiel ihr tief ins Gesicht. Ihr Blick war starr, und sie schenkte ihrer Umgebung keine Beachtung zu schenken.

Der Major betrachtete sie mit den hungrigen Augen des Mannes, der Monate lang keine Frau mehr sah. Und als irgend jemand auf dem Klavier einen Walzer zu spielen begann, stand der Major auf und bat die blonde Russin um einen Tanz. Wieder flog er unwillkürlich an die Brust. Die Dokumente ruhten dort wohlgeborgen.

Die Russin tanzte müde. Sie hatte die Augen geschlossen und bewegte sich wie im Traum. Sie war schön! Eindeutig wertvoll mußte der Mann sein, der sie umhängen durfte. Möglicherweise brachte sie zusammen. Sie wäre dem Major aus den Armen gegangen, hätte er sie nicht an sich gepreßt. Er trug sie zu einem Stuhl, bemühte sich wie ein Vater um sie. Langsam, doch seine Lippen stießen zu ihr nieder zu beugen: „Verzeihen Sie! Ich bin so schwach.“

Ronnent er das Mädchen hier seinem Schiff überlassen? Nein. Die Russin las wohl seine Gedanken, denn sie sagte leise: „Bringen Sie mich doch bitte in mein Hotel!“

Er führte sie am Arm. Sie hatten nicht weit zu gehen. Über et fand Gelegenheit, ihr zu sagen, wie gern er ihr helfen würde. Sie weinte leise. Sie stützte sich auf seinen Arm, als suchte sie bei ihm Rettung vor dem Versinken. Und dann schlug sie die Augen zu ihm auf und schien sich nicht zu wundern, daß seine Lippen sich zu ihr nieder beugten: „Du sollst nicht untergehen!“

Als der Major ein paar Stunden später im Morgengrauen erwachte, mußte er sich erst befinden, wo er war. Allein im Zimmer der blonden Russin. Und jetzt erinnerte er sich daran, daß ihm in der Nacht, als er sie hierher begleitet hatte, eine Tasse Tee gereicht worden war: „Russischer Tee zur Begrüßung!“ Dann läßt eine Süße in seinem Gedächtnis. Doch über die durchdringende Tatsache konnte kein Zweifel sein: Mit der Russin schlief auch seine Dokumente...

Der Major Kodama meldete sich niemals beim General zurück. Er schrieb einen Bericht, der endete: „Ein japanischer Offizier überließ seine Schande nicht.“ Die letzte Meldung fand die Polizei neben dem Toten.

Der rettende Gartenstrahl.

Ohne die Geistesgegenwart seines Vaters und das unglückliche Burhandsein eines Gartenstrahles würde heute bei jungen Bauunternehmern Walter Köster aus St. Louis (Nordamerika) zu den Toten zählen. Die beiden Männer besichtigten gerade die Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau, als plötzlich Erdmassen abrutschten und den Sohn bis an die Hüften begruben. In der nächsten Sekunde mußten weitere Mengen herunterbrechen und den jungen Bauunternehmer begraben. Ein Gartenstrahl lag zufällig neben dem Vater. Ohne einen Augenblick zu überlegen, packte der alte Mann das eine Ende und warf es seinem Sohn zu. Dieser verstand sofort und drückte den Gartenstrahl an den Mund. In der nächsten Sekunde stürzte die Erde ab und begrub Walter Köster zweieinhalb Meter tief unter sich. Die Feuerwehr war wenige Minuten später mit einem Sauerstoffgerät zur Stelle und versuchte nun, dem verschütteten Atem durch den mit Draht umwickelten Gartenstrahl zuzuführen. Der Versuch gelang, nachdem ein etwa zwei Minuten währendes Widerstand unbefähigter Art überwunden war. Mehr als dreitausend Menschen sahen mit Spannung den Rettungsarbeiten zu. Polizei und Feuerwehr arbeiteten mit Abblösung lieberhaft, um den Berutschten zu befreien. Als dies endlich gelang, war der junge Mann wohl ein wenig mitgenommen, aber sonst wohl auf. Nur über einen Punkt schwifft er: „Der Gartenstrahl war voller Wasser. Er enthielt mindestens fünf Liter, und die habe ich erst schlucken müssen, bevor ich Curien Sanerhoff befam.“ Daher also der Widerstand! Sommerhin eine Leistung, sich in zwei Minuten und noch dazu in einer so ungemeinlichen Dose fünf Liter Wasser einzubringen!

Rechnen beim Waschen ist nötig —

aber rechnen Sie richtig! Persil ist das Waschmittel, das tausendmal nachgezahlt, aber nie erreicht wurde! Persil hält Schritt mit der Zeit. Gerade jetzt, wo der Pfennig im Einkauf die Hauptrolle spielt, zeigt Persil Ihnen den Weg zur schonenden Wäschespflege und zum wirklich sparsamen Waschen: beim Einkauf jedes Doppelpakets sparen Sie 4 Pf. extra! Das 8 und 10 der Waschweisheit bleibt:





Beliebte Einkehrstätten im Erzgebirge

Gasthaus und Sommerfrische Waldrieden Aue-Neubörsel

Das Ziel für alle Ausflügler.
Ruhige Lage am Hochwald.
Völlig staubfreie Gartenanlage.
Herrlicher Ausblick auf das Erzgebirge.

Gasthof zum wilden Mann
Eigene Fleischerei mit Kühlraum.
Oberpfannenstiel. Amt Aue 415
Neu befortert. Effektive Beleuchtung.
Autobus-Haltestelle / Beliebtester Ausflugsort
Untere Gaststätten mit Saal halten wir Vereinen, Wanderern und Touristen zur Einkehr bestens empfohlen.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Jeden Sonntag Stimmungsvoller Tanzbetrieb.
Familie Louis Reinbold.

Berggasthaus Spiegelwald König-Albert-Turm
hält sich vielen Vereinen, Touristen und Schulen bestens empfohlen
Angenehmer Familienaufenthalt. — Beste Rundschau
Telefon 3704 — Höhe 727 Meter — Neue Autobahn
Um freundl. Zuspruch bitten der Bergwirt Rudolf Breitschneider

Gasthaus und Sommerfrische „Osterlamm“ Waschleithe
Post Osterlamm Schwarzenberg Sa. (Land)
Herrliche ruhige Lage mitten im Walde
Staubfreie Parkanlage, Wildzwinger
Zentralheizung — Bad — Freundliche Fremdenzimmer
Volle Pension — Spezialausschank Pschorr-Brau München,
Hermann Hentschel.

Restaurant und Sommerfrische „Breithaus“ bei Lauter.
empfiehlt seine Lokalitäten.
Großer schattiger Garten.
Herrliche Waldwanderung im Schwarzwäldertal.
Mag. Laudner.

Waldhaus Lauter
empfiehlt seine Lokalitäten mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten
herrliche Sportplatzanlagen. Schöner Ausflugsort.
Auf herrlichen Waldwegen bequem zu erreichen.
Erstklassige Küche. — Gut gepflegte Biere.
Zum Besuch laden freundlich ein Arno Schmidt u. Frau.

Bad Guter Brunnen
Niederzwönitz. — Tel. 187 Amt Zwönitz
Seit Jahrhunderten weithin bekannte und bewährte
radioaktive Heilquellen.
Schöner Sommerfrischen- und Ausflugsort mitten im Walde.
Garten u. Gondelteich. — Radioaktive Mineral- u. Fichtennadelbäder
Brunnenversand. — Beste Verpflegung

Sie versäumen viel, wenn Sie nicht das schöne
Lebenswerte Vergnügungslokal
„Feldschlößchen“ gen. Wind zu Zwönitz Tel. 22
mit den prächtigen Beleuchtungsanlagen besuchen.
Jeden Sonn- und Feiertag: Der bekannte seine Ball.

Hotel Ratskeller Geyer
Telefon: Geyer Nr. 49
Pächter P. S. Didelot
Das Hotel Ratskeller in Geyer ist das Haus der guten Speisen und gepflegten Getränke. — Balkon — Eigene Konditorei — Sommerterrassen. — Jeden Sonntag: Gesellschaftstanz.

Rechenhaus bei Bockau
Telefon Amt Bockau 71. — 1½ Stunde von Aue.
Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Flößgraben.
Romantische Fußpartie, prächtigster Ausflugsort der Umgegend.
Herrlicher, staubfreier Garten.
Beste Küche. — Gut gepflegte Biere.
Gute Auto-Zufahrtstraße.
Um frdl. Besuch bitten Albert Esper und Frau.

Gasthof „Zur Sonne“ Bockau
Eigene Fleischerei. — Fernruf 77. — Auto-Garage.
Jeden Sonntag von 6 Uhr ab öffentliche Ballmusik.
Neue Jazzkapelle — Tanz frei — Eintritt 30 Pf.
Um zahlreichen Besuch bitten Else verw. Taubert.

Gasthaus Jägerheim am Filzteich bei Neustadt

Bes. Paul Schnorrbusch
Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung.
Autoanfahrtsstraße. — Großer Parkplatz.
Ausflugsort für Schulen. — Schöner Spiel- und Sportplatz.

Bielhaus Eibenstock
Herrlich gelegenes Ausflugslokal
— Prächtiger Rundblick —
Doktor Sieber, Neuer Pächter.
Geben Mittwoch und Sonntag: Unterhaltungsmusik

Hotel Drechsler, Wildenthal, Erzg.
Herrliche Sommerfrische am Auersberg
Anerkannt gute Küche. — Pension
Ruf 351 Eibenstock
Karl Solbrig.

Gasthof u. Sommerfrische Steinbach
Bes. Hermann Ernst. Höhenlage 840 m.
Öffentliche Fernsprechstelle Johanngeorgenstadt 272.
Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal,
Schattiger Garten.
Anerkannt gute, bürgerliche Küche. — Solide Preise.
Autogarage. — Autobus-Haltestelle.

das ZÖBISCH-HAUS
Das schönste
Wochenend und
Ausflugsziel für
Autler und
Wanderer
Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte.
Von Rautenkranz oder Vogelsgrün in bequemer Waldwanderung
zu erreichen.

Kuhberg
bei Schönheide.
Fernruf Schönheide 390.
Ideale Lage.
Herrliche Fernsicht.
Gute Küche. Gute Biere.
Bergwirt Ernst Bauer

„Weidlichhaus“
am Bahnhof Muldenberg, unweit der Talsperre
für Sommerfrischer, Wochenendler, Autofahrer und Gesell-
schaftsombusse. Telefon: Falkenstein 6075
Sonntagsfahrkarte bis Muldenberg.

Hotel «Schützenhaus»
Schöneck i. V.

Ruf 4. 800 m ü. M.
Größtes und führendes Unternehmen am Platz
Jeden Sonntag im Saal Ball und Konzert
Schönstes Ausflugsziel für's Wochenende 7.00
Auto und Wanderer: Pension 4.00 u. 4.50 incl.
Gute Anfahrtstraßen. — Billigste Preise.
Ein Besuch unseres schönen Obergöltzschlandes wird auch eine
geehrte Einwohnerschaft von Aug. und Umg. zu unseren
bauen Kunden machen.
Um gütige Unterstützung bitten Gertrud verw. Petersow.

Ratsweinkeller Schöneck i. V.
Angenehmes
Familienlokal
1a Weine
in Schoppen u. Flaschen
Preiswerte warme und
kalte Küche.
Parkgelegenheit. Tel. 23
Fritz Otto, Pächter.

Hieke-Baude, Oberwiesenthal
Hotel ersten Ranges, 1150 m ü. N. N.
Inh. W. Hieke, Besitzer des Hotels Hieke, Gottesgab
27 Jahre Pächter des Fichtelberghauses.

Hotel Hieke, Gottesgab
60 Betten. — Dampfheizung. — Fließendes Wasser.
Gesellschaftssaal. — Autogarage.
Täglich Konzert. — Tanzfläche.
Inh. W. Hieke, der frühere langjährige Fichtelbergwirt.

Pleßberg-Hotel im Erzgebirge
1027 m. bei Obertham. Telefon 3.
Schönste Fernsicht des Erzgebirges
Vorzügliches Café-Restaurant
Karlsbader Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche.
Freiterrasse. — Liegestühle. — Tanzsport im Freien

Restaurant Prischnitzeim Zeller Berg, Aue, Zeller Berg.

Einkehrstätte für alle Ausflügler.
Geräumige Lokalitäten. — Herrliche Gartenanlagen.
2 Regelbahnen.

Neu vorgerichtet. Neue Bewirtschaftung.

Die Gartenanlagen stehen auch Nichtmitgliedern zur Verfügung fre.

Ballhaus Schweizertal Aue-Alberoda

Feiner Dielentanz.
Heute Sonnabend
Erstklassige Kapelle. Tanz frei.
Um freundlichen Besuch bitten Julius Rochhausen

Fichtelberghaus

Sehr preiswerte Pension.
Erstklassige und reichliche Verpflegung.
Probieren Sie das allgemein anerkannte Hausrat.

Gesellschaften besondere Ermäßigung.

Keilberg-Erzgebirge

1245 m ü. M.
Berghotel ersten Ranges. Pension inkl. Zimmer RM 8.—
Täglich Konzerte.
Telefon Gottesgab Nr. 1 (Nachverbindung).

Kaffee Konditorei Weis

Weipert Erstes Haus. Täglich zweimal Konzert
Jeden Dienstag Tanzabend
Hochachtungsvoll Karl Weis

Gasthaus Halde Breitenbach

— 10 Minuten vom Bahnhof Johanngeorgenstadt —
empfiehlt ihre Lokalitäten.
Eigene Fleischerei. Täglich Konzert.
Sonnabend und Sonntag: TANZ.

Sportshotel „Imperial“ Bergstadt Platten

27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser
Dampfheizung. Bad im Hause. Sommerfrische. Pension RM 4.—
Neu! Strandbad! Neu!
Alfred Schmalz, Hotelier, langjähriger Pächter vom Plattenberg

Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten

Empfehlenswertes Haus
Bekannt vorzügliche Küche
Pilsner Urquell 12 gr.
Egerer Aktien 10 gr.

Bergstadt Platten Blauer Stern

Beliebtes und altbekanntes Ausflugsziel
Einkaufs- und Übernachtungslokal

Schippl's Restaurant Bergstadt Platten

Fremdenzimmer Ferienwohnungen
Autogarage
Anerkannt vorzügliche Küche und Getränke

Hotel Post, Neudek

Altrenominiertes Haus am Platz — Fernruf 12 —
Pilsner Urquell und bestiegene Weine
Eigenes Auto — Garage — Bad im Hause — 40 Betten
Besitzer Adolf Sauerstein.

Höhen-Restaurant Schöne Aussicht Neudek

Mitten im Walde gelegene
Sommerfrische.
Grenzpreis RM 4.—
Besitzer Heinrich Voss